

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1916

90 (15.4.1916)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abgabe: Freitag mittags. Geschäftszeit: 7-1 u. 2-7 Uhr abends. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 451.

Abgabe: Freitag mittags. Geschäftszeit: 7-1 u. 2-7 Uhr abends. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 451.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonietzelle od. deren Raum 20 A. Klagenzeilen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 Uhr vorm. für größt. Aufträge nachm. zuvor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gief & Cie., Karlsruhe.

Sozialdemokraten gegen die Erbschaftsteuer?

Man schreibt uns aus Berlin:

Die sozialdemokratische Fraktion im deutschen Reichstag kämpft zurzeit, wie jedermann weiß, einen schweren Kampf um die neuen Kriegsteuern. Von der einzigen Kriegsgewinnsteuer abgesehen, die einer sozialdemokratischen Anregung entzogen ist, will der Reichsschatzsekretär durch Tabaksteuern, Postversteuerung, Quittungstempel den Verbrauch und Verkehr belassen. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich dagegen die Aufgabe gestellt nachzuweisen, daß die neu eingeführten Mittel sehr wohl von den besitzenden Klassen getragen werden können und hat zu dem Zweck eine Reihe sorgfältig ausgearbeitete Anträge eingebracht, für deren Annahme sie mit allem Nachdruck eintritt.

Zu diesen Anträgen gehört auch die stärkere Heranziehung der Erbschaften zu den Lasten des Reiches, besonders des Gatten- und Kindesbesitzes. Das ist, wie gleichfalls jedermann bekannt sein dürfte, eine gute alte sozialdemokratische Forderung, gegen die sich in den Reihen der Partei niemals der geringste Widerspruch gezeigt hat. Und wie könnte auch ein Sozialdemokrat, ein Sozialist, Einspruch dagegen erheben, daß lieber derjenige Steuer zahlt, der da erbt, als jener, der nichts zu erben und zu vererben hat?

Trotzdem ereignete sich in der Sitzung des Haushaltsausschusses vom 13. April etwas sehr Merkwürdiges. Als nämlich über den sozialdemokratischen Antrag auf Erhöhung der Erbschaftsteuern abgestimmt wurde, erhoben sich die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion, sitzen blieben aber die bürgerlichen Parteien und — der Vertreter der sogenannten sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft!

Der Leiter mag sich an der Kopf fassen und fragen: „Ist das auch wahr? So, ist das überhaupt nur möglich? Aber wir bitten ihn, sich zu beruhigen. Der Vertreter der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft hat den sozialdemokratischen Erbschaftsantrag nicht etwa abgelehnt, er hat ihn nur nicht angenommen! Das geht aus seiner Erklärung hervor, in der er sagte, grundsätzlich sei er natürlich auch dafür, der Entwurf sei auch sehr gut ausgearbeitet, aber er trage Bedenken, ob man der Regierung Steuern entgegenbringen dürfe, die sie gar nicht verlangt habe und eben deswegen, schließlich und endlich — behalte sich seine Fraktion ihre endgültige Stellungnahme zum sozialdemokratischen Erbschaftsteuervorschlag vor.“

Das man so etwas erlebt? Vor vier Wochen zog die „Arbeitsgemeinschaft“ aus dem sozialdemokratischen Fraktionszimmer aus, um der staunenden Welt zu zeigen, wie man wirkliche, gute, alte, prinzipienfeste sozialdemokratische Politik macht. Und nun, bei der ersten wichtigen grundsätzlichen Entscheidung zieht sich der Vertreter der allein zielfähigen Fraktion auf den entgegengegesetzten Standpunkt zurück: „Wir sagen nicht ja und nicht nein, denn wenn sie so oder so sagen, könnte man sagen, sie hätten so oder so gesagt.“

Die Sache ist natürlich, obwohl sie so heiteren Bemerkungen förmlich herausfordert, sehr ernst. Die kleine soziale Fraktion beginnt eben erst die Schwierigkeiten zu sehen, die sie sich durch ihren prinzipienfesten Disziplinbruch selbst hat; das Problem der sog. „positiven Mitarbeit“ steht riesengroß vor ihr aufgerollt. Daß man — weitestens unter den derzeit gegebenen Umständen — keine Kriegsgeldentlastung bewilligen dürfe, steht für sie fest. Wie ist es aber, wenn es sich darum handelt, die leider dennoch notwendigen Kriegskosten in Steuerform unter den verschiedenen Schichten der Bevölkerung aufzuteilen? Waschen wir da mit oder nicht? Man kann sehr radikal sein und sagen: „Da wir die Kredite nicht bewilligen, bewilligen wir konsequenterweise auch keine Steuern.“ Sehr schön, aber was wird das Ergebnis sein? Die Steuern, die unter den gegebenen traurigen Umständen eben doch notwendig sind, werden dennoch bewilligt werden und zwar zu Lasten der Besitzlosen und nicht, wie die sozialdemokratische Fraktion will, zu Lasten der Besizenden.

Daß es sehr töricht wäre, den praktischen Klassenkampf auf dem Gebiete der Besteuerung aufzugeben und den Vertretern der Besitzenden freie Hand zu lassen, das werden wohl auch die meisten Mitglieder der „Arbeitsgemeinschaft“ unter ihnen sich alte erfahrene Parlamentarier befinden, ganz gut verstehen. Aber man hat eben Angst vor den „Gangfesten“ und „Zielklaren“, die da sagen: „Es ist eine klägliche Halbheit, Kredite zu verweigern und Steuern zu bewilligen. Ihr müßt alle Steuern ablehnen, auch die im sozialdemokratischen Programm geforderten: Einkommensteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer!“

Das wäre sicher eine schöne Geste, was könnte sie denjenigen, die den sozialdemokratischen Abgeordneten die Verletzung ihrer Interessen anvertraut haben, viel Geld kosten. Wenn die „gang konsequente“ Politik, zu dem sich der Vertreter der „Arbeitsgemeinschaft“ im Haushaltsausschuß doch entschließen konnte, würde dazu führen, daß die „Arbeitsgemeinschaft“ der sozialdemokratischen Fraktion im Kampf um die Steuerentlastung der breiten Massen fähig in den Augen fallen würde. Herr v. Seydow wird bekümmert sein.

einen neuen sehr wertvollen Bundesgenossen, der sich Schulter an Schulter mit ihm vor den Geldsak der Besitzenden stellt.

Daß es soweit kommen könnte, das halten wir allerdings für ganz ausgeschlossen. So können die alten Genossen, die sich in die sog. „Arbeitsgemeinschaft“ verrannt haben, das Abo der sozialdemokratischen Politik nicht verlieren haben, daß sie sich zu solchen Karrenpoßeln verleiten lassen könnten! So plump können alte erfahrene Fische nicht in die Falle tappen! Immerhin, die jeltame Szene im Haushaltsausschuß hat sich dennoch abgespielt und es muß gesagt werden, daß sie kein Schritt sein darf, dem weitere in der gleichen Richtung folgen werden. Die „Arbeitsgemeinschaft“ mag in manchen Fragen ihre eigenen Wege gehen, wo es sich aber darum handelt, die praktischen Interessen der Besitzlosen gegenüber den Besitzenden zu wahren, dort wird sie auch ohne Fraktionszwang die Solidarität mit der Fraktion wahren müssen.

Nachschrift: Es kann leider nicht verdrängt werden, daß der Vertreter der „Arbeitsgemeinschaft“, der sich in der Frage der Erbschaftsteuerung weder zu einem Ja noch zu einem Nein entschließen konnte, der Genosse — Edward Bernstein war!

Mehr Zahlenverständnis bei der deutschen Lebensmittelversorgung.

Die deutsche Lebensmittelorganisation in der Kriegszeit ist eine Riesenschlange, die auch bereits ihre geschichtlichen Fehler und solche Ueberlieferungen hat, obgleich sie noch nicht zwei Jahre arbeitet. In die zahlreichen Lücken und Schwächen des großen Mechanismus haben sich Wälle eingeknistet, die es jetzt allmählich zu beseitigen gilt, um den Lauf der Maschine zu erleichtern. Diese mühselige Arbeit wird soeben geleistet in der Annalen für Sozialpolitik und Gesetzgebung, B. IV, Heft 5 und 6, 1916. (Berl. Springer-Verlag.) Dort zeigt der Leiter des statistischen Amtes in Schöneberg-Berlin, Direktor Kujawski, in einem Artikel über „Volksernährung und Zahlenverständnis“ an Hand eines sorgfältig gesuchten und kritisch betrachteten Zahlenmaterials nach, wie Zahlenirrtümer über unsere Lebensmittelversorgung durch fortgesetzten Gebrauch seit zu einer Legendenbildung führen.

Vor Uebererschätzung unserer Vorräte warnt Kujawski zunächst und zwar beim Getreide. Hier weist er nach, daß die 4 Millionen Tonnen Getreide, welche in Antwerpen als Kriegsbente vorgefunden wurden, um 2 Millionen Tonnen hinter dem jährlichen Einfuhrüberschuß zurückbleiben. Dem hoffnungsfrohen Hinweis auf eine Zufuhr aus dem Balkan begegnete er mit dem Nachweis, daß im besten Fall die wöchentliche Zufuhr von dort ebensov viel bringen kann, als wir in Friedenszeiten täglich eingeführt haben.

Der märchenhafte Schweineerichtum Serbiens erweist sich pro Kopf und Quadratkilometer weit kleiner als bei uns. In Serbien kommen 18 Schweine auf den Quadratkilometer und 30 auf 100 Einwohner — bei uns 47 auf den Quadratkilometer und 37 auf 100 Einwohner.

Direkt fabuliert hat man in Deutschland über unsere Eierversorgung. Die Viehzählung von 1912 hatte 73,4 Millionen Kühe ergeben. Nimmt man an, daß jedes Kuh 75 Eier im Jahr legt, so gibt das eine Gesamtproduktion von 5,5 Milliarden Eiern. Eingeführt werden 165,752 Millionen Eier, das gibt, ein Ei durchschnittlich 50 Gramm gerechnet, 3,3 Milliarden Eier. Von unserem Gesamtverbrauch von 8,8 Milliarden haben wir also fünf Achtel im Inland gewonnen und drei Achtel eingeführt. Sachverständige, wie die Berliner Handelskammer, aber hatten herausgefunden, daß kaum 5 Prozent des Bedarfs unsere ländliche Produktion deckt. Man hielt an, daß eine Tonne 20 000 Eier enthält, nachdem er einmal dem königl. bayerischen Staatsminister des Innern Ministerialrat Eder von Braun passiert war, in mehr als einer weiteren Veröffentlichung zur Lebensmittelversorgung. In einer dritten Schrift werden die 3,3 Milliarden Eier, welche wir einführen, gar zu 33 Milliarden, ohne daß der Verfasser sich klar macht, daß 33 Milliarden Eier einen Wert von 2 Milliarden Mark darstellen und daß unsere Familien im Durchschnitt Tag für Tag sechs ausländische Eier verzehren müßten, wenn wir so reichlich versorgt würden.

Noch hartnäckiger erwies sich die Uebererschätzung unserer Buttereinfuhr. Die heimische Produktion betrug im letzten Friedensjahr rund 400 000 Tonnen. (Eingeführt wurden im Durchschnitt der Jahre 1912 und 1913 54 896 Tonnen Butter und 43 162 Tonnen Rahm.) Danach hätten wir also unter Berücksichtigung des eingeführten Rahms bei einem Gesamtverbrauch von rund 460 000 Tonnen Butter rund 60 000 Tonnen oder 13 Prozent vom Ausland bezogen. Die Berliner Handelskammer aber erklärte fest und kühn, daß etwa 70 Prozent des deutschen Butterbedarfs aus dem Ausland eingeführt würden. Auf Grund falscher Ziffern befämpfte die Handelskammer die Einführung von Höchstpreisen für Butter. Leider herrschte auch bei der Regierung die irrige Vorstellung und verzögerte die Einführung von Höchstpreisen für Butter.

Mit den Uebererschätzungen unserer Gemüseeinfuhr ist es ähnlich. Die gesamte inländische Erzeugung beträgt 18 Millionen Tonnen. Davon wurden etwa 12 Millionen Tonnen verfüttert. Die Einfuhr betrug 326 739 Tonnen, die Ausfuhr 54 682 Tonnen, der Einfuhrüberschuß also 272 057 Tonnen. Dem Ausland verdanken wir danach nur 1 1/2 Prozent unseres Gesamtverbrauchs und nur 4 1/2 Prozent des menschlichen Verzehrs, trotzdem erhebt die Vorstellung un-ausrottbar, daß ein bedeutender Teil unseres Gemüses im Frieden vom Auslande komme.

Wie man durch den Vergleich unvergleichbarer Größen zu unrichtigen Schlüssen kommt, muß man in der knappen und präzisen Schilderung des Verfassers über unseren Fleischverbrauch selbst nachlesen. Auch da sind zahlreiche verhängnisvolle Ziffernirrtümer zu berichtigen.

Der Direktor des statistischen Amtes in Schöneberg, der bei der Lebensmittelversorgung Groß-Berlins erkenntnistheoretisch bereits eine gewichtige Stimme hat, sollte noch an viel höherer Stelle Gelegenheit erhalten, seine exakte Kenntnis von der Friedensversorgung Deutschlands für die Kriegsorganisation des Lebensmittelmarktes zu verwerten. Es wäre schade, wenn seine berichtigende Studie nur ein Beitrag mehr zur reichen Literatur des Faches bliebe. Das ist der deutsche Regierungsschleier, daß man solche Männer nur schreiben läßt. Sie müßten praktisch mitvermitteln!

Eine Warnung.

Das bayerische Kriegsministerium hat gegen das Einhamstern von Lebensmitteln folgende Bekanntmachung erlassen:

„Mit Recht wird allgemein darüber Beschwerde geführt, daß gewinnstüchtige oder unüberlegte Leute die geordnete Lebensmittelversorgung, d. h. die richtige Verteilung der Vorräte durch Ankäufe über den laufenden Bedarf hinaus stören und gefährden. Gerade, wenn bei einzelnen Verbrauchergegenständen vorübergehend eine ausreichende Zufuhr fehlt, ist es eine dringende vaterländische Pflicht, dem Markt nur so viel von der betreffenden Ware zu entnehmen, als für den eigenen laufenden Bedarf unbedingt notwendig ist. Wer dieses erste Gebot für unseren Sieg in der Heimat nicht beachtet, der schädigt nicht nur seine minderbemittelten Volksgenossen in unüberwundlicher Weise, er wird auch zur Ursache gemeingefährlicher Preissteigerungen. Alle diese Vor- und Aufkäufer mögen aber noch folgendes bedenken: Wenn durch die Einhamstern von Vorräten bei irgend einem notwendigen Gebrauchsgegenstand ein wirklicher Mangel eintreten sollte, so verfügen die militärischen Befehlshaber jederzeit über die Möglichkeit, rücksichtslos einzuschreiten und die aufgeschapelten Vorräte zwangsweise dem Markte wieder zuzuführen. Die unbedachten Leute, die sich Lebensmittel über den laufenden Bedarf zusammengekauft haben, sehen dabei nicht nur aufs Spiel, daß sie durch die Handlungsweise ihren guten Namen in der Dessenlichkeit schädigen, sondern es werden ihre Vorräte unter Umständen zu Preisen eingezogen, die die von ihnen bezahlten Einkaufspreise kaum bedecken. Wer also, ohne die möglichen Folgen zu bedenken, größere Vorräte über seinen Bedarf vorgekauft hat, tut gut daran, abgesehen von der genauesten Befolgung der bereits wegen Kaffee, Tee und Zucker ergangenen Befehle wegen Preissteigerungen, diese Waren sofort freiwillig den für die Lebensmittelversorgung eingesetzten gemeindlichen Organisationen zur Verfügung zu stellen.“

Diese Bekanntmachung kündigt erst an, was von sozialdemokratischer Seite seit langer Zeit in Wort und Schrift als notwendige Maßnahme gefordert wird.

Das Kriegsministerium, der Lebensmittelversorgungsausschuß und der Magistrat dürfen nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Die Hamsterebauern müssen gerügt werden! Geht es dies auf Grund der vorstehenden Bekanntmachung nicht freiwillig und sofort, so muß zwangsweise vorgegangen werden.

Die genaue Angabe aller gelagerten Nahrungsmittel muß bei Androhung scharfer Strafen von sämtlichen Haushaltungen eingefordert werden. Uebermäßige Mengen sind unverzüglich wegzunehmen, während der leichlagnahmefreie Rest auf den kontingentierten Verbrauch anzurechnen ist.

Die Gerechtigkeit erfordert übrigens die Feststellung, daß sich weniger gehamstert worden wäre, wenn die Versorgung der Kommunen mit den erforderlichen Bedarfsartikeln besser geordnet und so gestaltet worden wäre, daß man zu den behördlichen Maßnahmen mehr Vertrauen hätte haben können.

So aber wurden jene Produzenten, die mit der Ablieferung ihrer Erzeugnisse rechtswidrig zurückhielten, durch hohen Gewinn prämiert und alle Konsumenten, die keine Vorkäufe machten, durch die später behördlich genehmigten Preissteigerungen geschädigt.

Außerdem haben die Behörden selbst zu Vorkäufen förmlich angereizt. Warum denn notwendige Maßregeln vor ihrer Einführung immer wochenlang antzünden? Händler und Verbraucher mühen diese Fristen stets zum Nachteil der Gesamtheit aus. Die einen stoßen vor der drohenden Beschlagnahme ihre Vorräte ab, die andern hamstern.

Es muß also, um mit dem gemeinschädlichen Umfug des Einhamsterns gründlich aufzuräumen, ganze Arbeit geleistet werden.

Keine Durchkreuzung der „Sommerzeit“

Der Staatssekretär des Innern als Vertreter des Reichskanzlers hat durch besonderes Rundschreiben die Behörden angewiesen, alle Maßnahmen zur Durchführung der Sommerzeit mit allem Nachdruck in die Hand zu nehmen und alle Verhinderungen, die Wirkung dieser Neuordnung durch Verlegung der Geschäftsstunden zu durchkreuzen, mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. Es soll nicht gestattet werden, daß die bisher üblichen Geschäftszeiten vom 1. Mai ab geändert werden.

Der Abicht gewisser Geschäftsinhaber, zu ihrem Vorteil die Arbeitszeit ihrer Angestellten zu verlängern, dürfte damit energig entgegengetreten werden können.

Mazedonische Probleme.

Armeeoberkommando, 26. März.

Als Serbien im Herbst 1913 das eroberte Mazedonien übernahm, ging es sofort an die Lösung der wichtigsten Bevölkerungs- und Wirtschaftsprobleme. Es verfuhr dabei mit der Brutalität, die auf dem Balkan in den Fragen staatlicher Einwirkung seit altersher im Schwange ist. „Die — toi que je m'y mette!“ — „Was machen — weg da!“ Alle bulgarischen Schulen und Kirchen wurden geschlossen, ihre Archive verbrannt — wer das Befehl zum Serbentum nicht ausdrücklich ablegte, besaß keine gewerbliche Freizügigkeit, keine Freiheit des brieflichen Verkehrs, wurde wirtschaftlich und politisch mit allen Zangen gefaßt. Das ist nicht übertrieben. Aber die moralische Entrüstung überläßt man am besten den Beteiligten selber. In allen beteiligten Balkanstaaten ward stets nach diesem Rezept gearbeitet.

Aber die Serben haben neben dieser üblichen Nationalitätenpolitik andere, großzügige Versuche zum Aufbau des vielgequälten Landes gemacht. Diese Versuche sind im Entwurf stecken geblieben — der Krieg machte ihnen ein Ende. Aber für den künftigen Wiederaufbau des Landes ist es von Wert, sich dieser Versuche zu erinnern. Denn auch Bulgarien findet um dieser vielgeliebten, endlich gewonnenen Provinz dieselben Probleme vor wie sein nun abgetaner Gegner. Es wird diese Probleme anders empfinden und anders zu lösen versuchen. Niemand zweifelt daran, daß Mazedonien unter seiner Verwaltung künftig ein wertvolles, ruhig arbeitendes und bald blühendes Stück des Gesamtstaates werden wird, wie Ost-Rumelien, wie auch Thrazien. Während Serbien nach dem letzten Kriege die eroberten Provinzen unter Ausnahmestellung stellte, hat Bulgarien bekanntlich sofort ganz Thrazien in das parlamentarisch vertretene Staatsgebiet mit einbezogen.

Ein Hauptproblem mazedonischer Bevölkerungspolitik ist in den letzten Jahrzehnten immer mehr das Auswandererproblem geworden. Zunächst in das bulgarische Mutterland, dann aber auch nach Rumänien, Oesterreich-Ungarn und Amerika strömten jährlich Tausende von Wanderarbeitern ab. Der Hauptstrom der Amerika-Auswanderer dieser Gegend kam freilich aus Kroatien, Slowenien und Dalmatien (so aus Kroatien, jährlich zuletzt allein 50 000). Auch Mazedonien stellte einen guten Anteil. Diese Mazedonier wanderten meistens nur auf Saisonarbeit. Ihre Frauen besorgten zuhause die Wirtschaft. Sie schickten Geld heim und brachten auch drüben — besonders die, denen etwas glückte. In den letzten Jahren nahm auch die Frauenauswanderung zu. Indem sich in der neuen Heimat kroatische, dalmatische, mazedonische, mazedonisch-bulgaren bildeten, lernte man die alte Heimat leichter vergessen. Serbien fand nach dem zweiten Kriege das Land entvölkert — zahllose Mohammedaner und andere Nicht-Serben

waren geflüchtet oder wanderten aus, als das stramme serbische Regiment begann. Serbien verfuhr zunächst geschickt, den Auswandererstrom aus den serbisch-orientierten Ländern der Monarchie nach Mazedonien zu lenken. Das wäre bei längerer Friedensdauer vielleicht in weitem Maße geglückt. Denn die Auswanderer wurden angelockt durch wirtschaftliche Vorteile, in einem national ihnen homogenen Staate. An Stelle der alten feudalen Agrarverhältnisse der Türkeizeit schuf Serbien hier durch rücksichtslose Expropriation ungeheurer Besitztümer die Grundlage für ein Kleinbauerntum heimischer Färbung. So wurden im Koffinogebiet 210 000, im Dotschepolje 30 000, bei Priazrad 3500, bei Katschanik 1000 Hektar Siedlungsland geschaffen. Da im Durchschnitt für jede Familie 5 Hektar unentgeltlich abgegeben wurden, reichte allein dieses Gebiet für 25 000 Familien aus. Freilich wurde in der nationalen Auslese der Angefiedelten sehr streng verfahren. Zuerst hatten serbische Bürger der neuen Gebiete, dann solche Altserbiens, schließlich Serben oder Slaven des Auslandes Anspruch. Die Regierung stellte diesen Siedlern nebst dem Lande auch Darlehen zur Verfügung und unterstützte wie zu Hause so auch hier kräftig das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen. So hatte die Genossenschaft in Jstip kurz vor dem Kriege 500 Mitglieder — für eine bisher kaum von Fremden betretene Stadt sicher eine merkwürdige Erscheinung.

Bulgarien wird seinen eigenen Weg finden, dieses Land, in dem zahlreiche Dörfer verlassen stehen, allmählich wieder so zu bevölkern, wie es einst in seiner Blütezeit gewesen ist. Dabei wird es aber das Besiedelungsproblem nicht trennen können von dem Problem der Landbewirtschaftung. Das an sich überaus fruchtbar Mazedonien wird heute noch rein extensiv bewirtschaftet. Die meisten Gegenden kennen nur den Solchflug. Anstelle von Eggen sieht man zusammengebundene Dornbüschel. Künstlicher Dünger ist fast unbekannt. Aber auch an natürlichem mangelt es. Dieses Schicksal und nur nach und nach zu lösende Problem hat Serbien nicht anpacken können. Denn seine eigene Landwirtschaft leidet unter derselben Minderleistung. Seine Versuche, durch Errichtung von landwirtschaftlichen Schulen und Mustergütern hier gründlich zu reformieren, sind zuhause fast alle mißglückt. Da hat Bulgarien eine große und lohnende Aufgabe vor sich. Die mazedonische Bevölkerung, auch die nichtbulgarische, ist durchweg fleißig und will vorwärts kommen. Roggen, Weizen, Mais gedeihen reichlich. Weite Strecken liefern Baumwolle. Wenn der Weltmarkt von dieser bisher noch nichts gemerkt hat, so nur, weil Baumwolle hier nicht auf Plantagen, sondern nur zum jeweiligen Hausbedarf gebaut wird. Eigentliche Industriegebiete existieren für Mazedonien nicht, weil es an einer Industrie so gut wie ganz mangelt. Immerhin ist zu erwähnen, daß selbst die kleinen industriellen Anfänge, die aus der Türkeizeit stammen — z. B. einige Textilfabriken — in dem serbischen Interregnum untergegangen sind. Das hängt zusammen mit der schwierigen Lage, in die Mazedonien verkehrspolitisch durch den zweiten Balkankrieg geraten ist. Früher war Mazedonien ein politisch einheitliches Gebilde — zwischen den Safenstädten der Küste und dem Hinterland bis Uesküb hinauf gab es keine staatliche Grenze. Trotz allem politischen Elends im Innern ging das Land unter der türkischen Herrschaft wirtschaftlich langsam, aber sicher aufwärts. Der Friede von Bukarest schnitt einen Küstenstreifen von dem Lande ab und machte ihn griechisch — in diesem Streifen die Hauptstadt des neuen Salonik. Von diesem Streifen schied sich Neu-Bulgarien sofort durch hohe Einigung über Einigung erzielt, aber kein Staat kann gegen sein Interesse. Und so sank Saloniks Bedeutung 1913/14 merklich von Monat zu Monat. Das war zum Teil die direkte unerträgliche politische Verhältnisse Mazedoniens unter der serbischen Diktatur. Wie in Salonik, so lag auch in Monastir und Uesküb Handel und Wandel am Boden. Und wie in Mazedonien so sah es auch in Salonik selber politisch alles anders als ruhig aus. Von 120 000 Menschen waren unter der neuen Herrschaft 70 000 zurückgelassen. Auf der Linie Salonik—Monastir sank der Verkehr um 30 Prozent, auf der Strecke nach Uesküb und der Junction-Bahn nach Konstantinopel war es nicht besser. Serbien schickte nach der Aetria, unterhandelte mit Montenegro über eine Union und forcierte den Bau der Donau-Drina-Bahn. Es hatte an sich für Salonik kein besonderes Interesse. Aber auch Griechenland selber hat sich für Piräus immer mehr eingestellt als für Salonik. Anders ist seine Außenpolitik nicht zu verstehen. Als Endpunkt für seine Bahn, die Kgypten am schnellsten mit Europa verbinden soll, als den Konkurrenzhafen gegen Brindisi hat Griechenland immer Piräus und nicht Salonik im Auge gehabt.

Durch dieses Wirrwarr verkehrs- und wirtschaftspolitischer Gegensätze geriet das mazedonische Hinterland in eine bedrückte Lage. In dieser findet Bulgarien es heute vor. Noch läßt sich nicht überblicken, welche direkten Folgen der wirtschaftlichen Zusammenstoß Mazedoniens mit dem bulgarischen Mutterlande für beide Teile haben wird, welche Auswege sich hier nach Süden und Westen öffnen. Das alles hängt von dem Ausgang dieses Krieges ab, von dem Verhältnis, in dem die freibeteiligten Staaten nach dem Kriege zu einander stehen. Wohl aber rückt ein anderes großes Problem der mazedonischen Zukunft, das Eisenbahnproblem, schon heute näher ins Licht. Auch hier tritt Bulgarien ein reiches serbisches Erbe an. 300 Millionen Dinar betragen die Baukosten für neue Bahnen in dem Gebirgsraum, den die serbische Regierung noch im April 1914 einbrachte. Von diesen Bahnen entfielen auf Mazedonien 3, nämlich die Strecken Uesküb—Monastir, Monastir—Därida und Monastir—Jstip. Die letzte ist für die Zukunft unbedingt die wichtigste, denn sie schafft zwischen dem Mutterlande und Mazedonien eine direkte Verbindung. Sie würde von Monastir, das bekanntlich mit Salonik durch eine Bahn verbunden ist, durch die delagonsche Ebene laufend — Pripek berühren, würde die alte Wardartalbahn bei Gradsko überschreiten, Jstip und Kocana anschießen und das bulgarische Eisenbahnetz bei Kütendil erreichen. Eine Fortsetzung dieser bulgarischen Balkanquerbahn würde die geplante Linie Monastir—Därida bedeuten. Ihr Hauptzweck ist die Verbindung mit Durazzo ans Adriatische Meer zu gelangen. Es ist sehr leicht möglich, daß Bulgarien nach dem Kriege dasselbe Interesse hat. Der Bau dieser Bahn

würde die alte römische Reisestraße der Via Egnatia zwischen Durazzo und Konstantinopel endgültig in einen Schienenstrang verwandeln. Dagegen würde Bulgarien mit dem Bau der dritten Eisenbahn, der Linie Uesküb—Monastir, weniger Gile haben als Serbien. Serbien baute diese Bahn lediglich um die ihm nicht gehörige Wardartalbahn vermeiden zu können.

Dr. Adolf Köster, Kriegsberichterstatter.

Aus der Partei.

Von der „Neuen Zeit“ ist schon das 2. Heft vom 2. Band des 34. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes seien wir hervor: Die Spaltung der Fraktion von A. Kautsky. — Die soziale Unkraft in Amerika. Von J. Köstgen. — Vermischte Auslegungsstücke. Von Heinrich Cunow. — Die Nationen der europäischen Mächte in handelswirtschaftlicher Beziehung. Von Spectator. (Schluß). — Bevölkerungsübermehrung und Frauenarbeit. Von S. Mattulat. — Anzeigen. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportage zum Preise von M. 3.90 das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abnominiert werden. Das einzelne Heft kostet 30 Pfg. — Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Soziale Rundschau.

Eier als Ersatzmittel. Mit der Frage, ob Eier als Ersatzmittel im Krankentafelwirtschaftlichen Sinne angesehen werden können, hatte sich das Oberverwaltungsamt in der Berufungssache gegen die Beschlüsse der Kassenzentrale der belagerten Betriebskrankenkasse hatte einen Kassenzentralen, der an einem Magenleiden erkrankt war, 4-7 rohe Eier pro Tag für die Zeit von drei Wochen verschrieben. Hierdurch erkrankte der Kassenzentraler am 18. III. Die Kasse, die sich den Betrag zu zahlen weigerte, machte geltend, Eier könnten nicht als Heilmittel gelten, es gebe auch dafür genügend medizinische Ersatzmittel, die einem Kranken Magen sicherlich zuträglich wären, als 4-7 Eier täglich. — Das Versicherungsamt beurteilte die Kasse zu Bezahlung der Eierkur und das Oberverwaltungsamt bestätigte dieses Urteil. Vom Arzt verschriebene Eier seien zweifellos als „Ersatzmittel“ anzusehen. Soweit sie vom Kassenzentralen verschrieben wurden, müßten deren Kosten auch von der Kasse getragen werden. Nicht überflüssig sei zu erwähnen, daß die Kasse durch solche unberechtigte Weigerung nicht einen Krampf und unnütze Kosten verursacht.

Berichtszeitung.

Eine Männergesellschaft hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Wegen Diebstahl und Hehlerei saßen eine Gesellschaft von 13 Personen auf der Anklagebank. Von den Angeklagten sind diejenigen, die sich als Diebe betätigt haben, bereits häufig und schwer vorbestraft. Am meisten belastet war der Tagelöhner Rudolf Oberst aus Unterwiesheim, der auch die ihm zur Last gelegten Diebstähle aus dem Vorderrathen stahl sich Rudolf Oberst aus einem Keller eines Schweizerhause im Gewichte von 40 Pfund. Die Hälfte davon gab er dem Tagelöhner Heinrich Schmitt ab. In der Waldhosenstraße stahl Rudolf Oberst 100 Eier, 25 Pfund Schweizerkäse, 7 Pfund Branntwein, Marmelade, Schmalz u. a. Weiter verwendete Rudolf Oberst von Kollfuhrewerten je eine Kiste Zucker und Schokolade. Rudolf Oberst, sein Bruder Karl Oberst und der Arbeiter Gottlob Gehwein entwendeten 180 Eier, eine größere Menge Würste; Rudolf Oberst und Ambrosius Ferrer aus einem Hühnerstalle 9 Hühner, Rudolf Oberst, Ferrer und der unbestrafte Arbeiter Gottlob Gehwein in Friedbrichsdorf 20 Hühner und einen Schubkarren, ferner auf einem Zimmerhofs in Karlsruhe mehrere Hühner und einen Hahn. Der Tagelöhner Ubrig entwendete von einem Transportwagen eine Kiste Seife im Werte von 58 Mk. und gab dem Rudolf Oberst den Auftrag, die Seife zu veräußern. Oberst setzte die Ware an einen Händler für 25 Mk. ab. Friedrich Ludwig Kiefer nahm in einer Wirtshaus einen Rucksack weg, der einen Topf mit Schmalz und einen andern Topf mit Butter enthielt. Die Gegenstände rührten bald weg. Einen Teil der gestohlenen Gegenstände verkaufte die Diebe an die Ehefrau Peter Lang und an verschiedene andere in der Dillstadt wohnende Frauen. Es wurden beurteilt: Rudolf Oberst wegen einfacher und schwerer Diebstähle zu vier Jahren 2 Monaten Zuchthaus, abzüglich 2 Monaten Unterjuchungshaft, und 5 Jahren Ehrverlust, Karl Oberst zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Unterjuchungshaft, und 3 Jahren Ehrverlust, Ferrer zu 3 Jahren Zuchthaus, abzüglich 2 Monaten Unterjuchungshaft, und 5 Jahren Ehrverlust, Gehwein zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Unterjuchungshaft, Friedrich Ludwig Kiefer wegen Diebstahls zu acht Monaten Gefängnis, Wilhelm Ubrig zu 4 Monaten Gefängnis, Heinrich Schmitt wegen Hehlerei zu 2 Monaten Gefängnis, Ehefrau Peter Lang wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

Aus dem Lande.

Durlach.

Die gestrige Bürgerauskunftung, welche sich a. a. mit der Anforderung eines weiteren Kredits von 150 000 Mk., der zur Unterstützung der Kriegsfamilien, ferner mit Vorlagen betr. Anwendung durch Einstellung von Ersatzkräften für häusliche Arbeiter und Feuerungsanlagen zu befassen hatte, nahm einen glatten Verlauf. Sämtliche Vorlagen wurde ohne Debatte einstimmig gutgeheißen.

Patriotische Weintrinker. Gastwirt W. Kraus gab an jeden Gast, der bei ihm ein Goldstück gegen Papiergeld umtauschte, für je 10 Mk. einen Viertelliter Wein unentgeltlich ab. Die Sammlung hat in wenigen Wochen 3140 Mk. ergeben.

Reizend-Theater Durlach. Für Sonntag, 16. April, ist ein spezielles Jugend-Programm von 2 bis 4 Uhr vorgesehen, welches neben interessanten, reichhaltigen Kriegsbildern die Einführung des großen historischen Filmdramas „Die Festung von Karthago“ (in 1 Vorspiel und 4 Akten) enthält. Das Programm für Erwachsene (von 4 bis 11 Uhr) bringt daneben drei weitere Dramen: „An des Dajens Grenze“, „Nur die Erinnerung bleibt“ und „Spiel mit Frauenherzen“.

Bruchsal.

Voranschlagsberatung. Wie schon kurz berichtet wurde, fand am letzten Dienstag in der neuen Turnhalle der Oberrealschule die Voranschlagsberatung statt. Die Teilnehmer waren auf 2 Uhr eingeladen zu einer Besichtigung der neuen Oberrealschule. Beim Augenblicke dieser hellen, luftigen und zweckentsprechenden Räume wünscht man unwillkürlich, nochmals ein Kind zu sein und hier oben in die Schule gehen zu dürfen. Um 5 Uhr begann die Bürgerauskunftung, die Herr Oberbürgermeister Meister mit einigen Begrüßungsworten eröffnete. Auf der Tagesordnung waren 3 Vorlagen; als erste ein Gesandtschaft. Das Ansehen der Zeumerschen Erben in der Württemberg

Theater und Musik.

Volkstheater Karlsruhe.

„Sopf und Schmetz“, Lustspiel von Karl Gutzow. Die hiesige, von Herrn O. Kienjersky besetzte Neueinstellung dieses Lustspiels bewies dessen Beliebtheit, wenn Regie und Schauspieler es sich angelegen sein lassen, die positiven Wertungen zu mildern und sonstige Neuheiten anzubringen. Auch ein unerschütterlicher Rest bleibt übrig; für ihn ist der Autor allein verantwortlich. Einzelheiten der Satire auf die altpreußische Herrschaft und den Genußmenschen erscheinen uns heute in einem anderen Licht als in Friedenszeiten, dafür gewinnen politische Anmerkungen im Stück eine pikante Aktualität. Darum haben wir die Aufführung für möglich, daß dieses Hohenzollernstück sich wieder im Spielplan behauptet, wenigstens läßt der durchaus warme, herzliche Beifall, den es hier erntet, dies hoffen. Unsere Darsteller haben einen großen Anteil daran. Insbesondere verdient Herr Kienjersky, wie Herr Pauli, die beiden Hauptrollen, die Könige mit Herz und Empfindung, volle Anerkennung. Die Damen Frauenendorfer, Prosser, Holm, boten reiflos befriedigende Leistungen. Auch Herr Höder hielt seinen Seditendort eine hübsche, gerundete Gestalt. Lützow kann trotz den Vorzügen besser als sonst; man sieht, er kann, wenn er will, auch weniger dankbare Aufgaben sehen sich die Herren Effe und Kraus gestellt, doch verstanden sie es, über das Problematische der Figuren des Hofes und Hofes hinwegzutäuschen und dadurch dem Stück zu einer guten Gesamtwirkung zu verhelfen, die sich nicht nach hätte steigern lassen durch Ausweiden und Verschönerung einiger allzu wortreich rankenhafter Einzelheiten. M.

Spielplan des Volkstheaters Karlsruhe.

Freitag, 15. April. B. 55. „Kolberg“, historisches Schauspiel in 5 Akten von Herff. Anf. 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 Mk.) Samstag, 16. April. A. 56. „Erlkönig und Holbe“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anf. 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 Mk.) Sonntag, 17. April. C. 55. „Iphigenie auf Tauris“, Schauspiel von Goethe. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 Mk.) Montag, 22. April. Sondervorst. Die Meisterfänger von Nürnberg, in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 5 Uhr, Ende 7 1/2 Uhr. (4.50 Mk.) Dienstag, 24. April. B. 57. „Blendebrot“, Operette in 3 Bildern von Rebhal. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 Mk.)

In Baden-Baden.

Freitag, 19. April. 28. Mietvorst. „Der Fremde“, ein Scherzspiel in 1 Akt von Renhard. — „Der Strom“, Drama in 3 Akten von Falbe. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 9 Uhr.

Samstag, 15. April. Das langjährige Mitglied des hiesigen Volkstheaters, Schauspieler Emil Sedt, der ein hervorragender Vortrag humoristischer Rollen war, ist nach langjährigem Leiden gestorben.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 15. April.

Verdorbene Lebensmittel.

In welcher unvorstellbar Weise in dieser Zeit allgemeine Lebensmittelknappheit immer noch gewirtschaftet wird, dafür zwei Belege. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, sind nach den Ermittlungen der Reichskartoffelstelle im November v. J. infolge von Frost nicht weniger als 450 000 Zentner Kartoffeln erfroren, so daß sie nur als Viehfutter benutzt werden konnten. Auch später sind noch ansehnliche Mengen infolge Frost und mangelhafter Aufbewahrung zugrunde gegangen. Ist so etwas nicht empörend! Während Tausende von armen Menschen keine Kartoffeln hatten, sind nahezu eine halbe Million Zentner erfroren. Das offenbart so recht die Mangelhaftigkeit dieser Organisation.

Die andere Notiz finden wir in der „Frankf. Zig.“ vom 9. April (Zweites Morgenblatt). Es ist ein Inserat folgenden Inhalts:

Wurf.

Welche Frankfurter Firma hat mir 200 Zentner Pöckwurst, zu stark gefärbt, zu Futtermitteln, am 4. d. M., vormittags telefonisch an? Gebiete Angebot schriftlich. Tier- & Arzneimittelwerk Schwaner, Friedrichseld-Warmheim.

Auch dieses Inserat zeigt, wie man immer noch Waren in großen Mengen verderben läßt, statt sie rechtzeitig für die menschliche Ernährung zu verwenden. Nun bekommen die Hunde diese Pöckwurst zu fressen. Dabei sind das nur zwei Fälle, die bekannt werden; wie viel verdorbene Nahrungsmittel werden aber im Stillen beseitigt? Das kommt davon, weil in der Lebensmittelversorgung vollständige Anarchie herrscht.

Nochmals der Apfelmostwucher.

Zu unserem vorgelegten Artikel in dieser Sache gehen uns zunehmende Äußerungen aus Württemberg zu. Wie uns mitgeteilt wird, ist das württembergische Treiben mit Apfelwein und viel flagrant, als von uns zuerst berichtet. Der Apfelwein wurde von den Keltereien im Herbst durcheinander billig ertorben, da wir ein außergewöhnlich gutes Obstjahr zu verzeichnen hatten. Mehr wie 12 Pf. für das Liter wird wohl keine aufgemerksamen haben und bisher haben sie das Liter für 18-20 Pf. abgegeben und dabei gut auskommen können. Jetzt verlangen sie 35-45 Pf., also das Doppelte und fünfmal gleich eine weitere Erhöhung von 5 Pf. ab 1. Mai an. Alles wegen der in die Erscheinung tretenden Bierknappheit.

Man muß sich da wirklich fragen: Wozu haben wir denn die behördlichen Aufsichtsinstanzen, Preisprüfungsstelle usw., wenn sich solch unerschämter Wucher vor aller Augen breit machen kann? Haben die Aufsichtsbehörden eine Binde vor den Augen? Wenn die Zivilbehörden sich unsäglich zeigen, sollte das Generalkommando eingreifen.

Die Voranlagsberatungen vor dem Bürgerausschuß sind auf Freitag, 28. April, nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Die Verteilung des Zuckers. Wie das Volkische Telegraphenbüro mitteilt, ist nach den Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchsucker der Regelung des Verbrauchs durch die Kommunalverbände bis auf weiteres eine Zuckermenge von einem Kilogramm monatlich für den Kopf der Bevölkerung zugrunde zu legen.

Reifestellung der Vieh- und Fleischbestände. Wie aus der Bekanntmachung des Bürgermeisters hervorgeht, werden durch Vertrag von Haus zu Haus die am 15. April vorhandenen Bestände an Vieh, frischem, in Kühlräumen vorhandenem Fleisch, sowie an getragenen und geräucherem Fleisch, an Schinken, Speck, Dürckfleisch, Dauerwurst und Konterfleisch aller Art festgestellt. Die Erhebung ist von grundlegender Bedeutung für die künftige planmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch. Wer von den unter der Erhebung fallenden Fleischwaren Vorräte hat, stelle unverzüglich und nicht erst, wenn der Schutzmann erscheint, deren Gewicht fest. Vaterländische Pflicht jedes Einzelnen ist es, durch gewissenhafte Auskunftserteilung zum Gelingen der Erhebung beizutragen. Falsche Angaben werden streng bestraft. Die Einzelheiten der Erhebung sind aus der Bekanntmachung selbst ersichtlich.

Schlussakt an den Volksschulen. Gestern vormittag fand in den städtischen Volksschulen die Verabschiedung der letzten Klasse der Schüler statt. Die Klassen- und Oberlehrer gaben in passenden Ansprachen den in die zweite Klasse ihres Lebens eintretenden jungen Leuten Geleitsworte und Ermahnungen mit auf den Lebensweg, wobei sie naturgemäß auch auf die gegenwärtige ernste Zeit und auf die großen Taten unserer Väter und Brüder hinwiesen. Nachdem die Abgangszeugnisse verteilt waren, wurden die Schüler mit den besten Wünschen für ihr weiteres Fortkommen entlassen. Die allgemeinen Osterferien beginnen heute.

Harzgewinnung. Im Gr. Wildpark wurden an ungefähr 120 Jahre alten Riesen Vorführungen zur Gewinnung von Harz vorgenommen. Zugegen waren der Finanzminister Dr. Rheinboldt, ferner Mitglieder der Forst- und Domänenverwaltung, die Vorstände verschiedener Forstämter, sowie eine Anzahl Waldbewohner, welche die Vorrichtungen praktisch kennen lernen sollten. Der technische Leiter der badischen Forstverwaltung gab die notwendigen Erklärungen an die sich eine Besprechung des ganzen bisher in Deutschland nicht geübten Verfahrens der Harzgewinnung, die nach der „N. N.“ infolge der Sperrung der Einfuhr nun in den deutschen Wäldern geübt werden muß, da das Rohharz zur Bereitung von Terpentinöl, zum Leimen der Papiermasse, für militärischen und mancherlei technischen Zwecken in großer Menge gebraucht wird.

Ehrenzeichen für Arbeiter. Das vom Großherzog durch landesherrliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen für Arbeiter und männliche Dienstboten für treue Pflichterfüllung soll auch dieses Jahr wieder in den dazu geeigneten Fällen auf den Geburtstag des Großherzogs (9. Juli) verliehen werden. Anträge auf Verleihung des Ehrenzeichens sind durch Arbeitgeber oder Dienstherren bei den Gemeindebehörden des Ortes des Betriebes (in der Stadt Karlsruhe beim Bezirksamt) bis spätestens 10. Mai ds. J. einzureichen.

Bergstraße soll um den Preis von 15 000 M. erworben werden, was einstimmig genehmigt wurde. Die 2. Vorlage betraf die Verwendung der Sparfassenüberschüsse des Jahres 1914. Zu dieser Vorlage wurde von unserer Seite Stellung genommen. In der Vorlage sind wie im vergangenen Jahre 1000 M. für eine Arbeitslosenversicherung eingestellt. Unser Redner stellte das Ersuchen, den Betrag auf 5000 M. zu erhöhen, da man nicht weiß, ob nach dem Kriege nicht eine große Arbeitslosigkeit eintritt und man unsere zurückkehrenden Krieger nicht auf die Armenunterstützung verlassen könne. Die Bedenken unseres Redners wurden vom Vorsitzenden gestreift. Wenn eine größere Arbeitslosigkeit eintreten sollte, so wären noch weitere Mittel vorhanden. Mit dieser Auskunft konnten wir uns zufriedengeben. In der Aussprache hierüber beteiligten sich die Herren Stadtrat Strauß und Stadtrat Fernmann. Ersterer war der Meinung, die eingestellte Summe wäre für Stadtbauzwecke, dem aber von unserem Redner sowie vom Oberbürgermeister widersprochen wurde. Stadtrat Fernmann meinte, daß man sich in den Organisationen schon seit Jahren mit dieser Frage beschäftigt und man wäre sich noch nicht schlüssig, ob die Städte oder andere Verwaltungen die Sache in die Hand nehmen sollten. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Zum Punkt Voranlagenschlüssel Herr Oberbürgermeister Reiter in großzügiger Rede unsere Finanzwirtschaft, die Mittel und Wege, die wir einschlagen müssen, um auch in Zukunft allen Anforderungen gerecht zu werden. Redner gab unter anderem auch ein Bild über die städtischen Verkaufsstellen, sowie über die daselbst erhältlichen Waren. Der Stadtbürgermeister empfahl die Annahme der Vorlage. An der anschließenden Aussprache beteiligten sich die Vertreter sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Konstantiner. Von unserer Seite wurde die Erklärung abgegeben, daß wir, trotzdem wir manches zu bemängeln hätten, der Vorlage unsere Zustimmung geben. Unser Redner berührte noch einige Tagesfragen, die Ferngänger, die Höhenwasserleitung und die Kriegszulage der städtischen Arbeiter. Weiter kam derselbe auf die städtischen Verkaufsstellen und verschiedene Produkte zu sprechen; er verlangte, daß die billigen Waren wie Inlandsbutter, Eier usw., insbesondere der ärmeren Bevölkerung zugute kommen sollten. Statt dessen müsse man beobachten, daß Leute, die über ansehnliche Einkünfte und Vermögen verfügen, sich vordrängen, trotzdem sie vielleicht zu Hause reichliche Vorräte besitzen, um den Armen die Waren vor der Nase wegzulaufen. Redner gab noch dem Wunsch Ausdruck, das zurecht erhältliche Raufschafel auch in 1/2 Pfund-Stücken abzugeben; denn Arbeitern wäre es nicht möglich, bei den heutigen Preisen pfundweise zu kaufen. Auch möchte man am Samstagabend die Verkaufsstellen bis 8 oder 9 Uhr offenhalten, damit auch die Arbeiter und Arbeiterinnen Gelegenheit hätten, die wichtigsten Lebensmittel zu beschaffen. Es wird Berücksichtigung der Wünsche zugesagt. Weiterem Redner meldeten sich noch zum Wort. Eine Spezialberatung fand nicht statt. Nach halb 7 Uhr fand die Sitzung ihren Abschluß.

Die Sozialdemokraten dürften einen beachtenswerten Erfolg für sich in Anspruch nehmen, denn kleiner als ihr Bericht (Allerdings! D. Red.) waren die Verbesserungen durchzuführen. Am nächsten Tage schon konnte man ein halbes Pfund Fleisch erhalten. Auch die Verkaufsstellen sollen am Samstag abends bis 8 Uhr geöffnet bleiben.

Leichenfund. Ein Mädchen, das in Bruchsal in einer Dienststelle war, wurde vorgestern aus der Saalbad gelandet. Da die Leiche keine Spuren von Gewalt aufwies, so ist anzunehmen, daß das Mädchen freiwillig in den Tod ging.

Großfeuer. Vorgestern nachmittags gegen 6 Uhr ist im Hintergebäude des Herrn Karl Gabriel ein Brand ausgebrochen, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Welche Rauch- und leichtbrennendes Material begünstigte das Feuer.

Stiltingen. Abgeführt. Am Abend des Tages, an welchem er wegen Diebstahls von der Karlsruher Strafkammer verurteilt worden war, führte der Schüler Friedrich Traub hier einen neuen Diebstahl aus, indem er einen Sad Lumpen stahl.

Rastatt. Mittel- und Obdachlos. Vorgestern vormittag wurde hinter der Ausgangsstrepe zur Einsiedlerkapelle liegend eine Frau tot aufgefunden, welche aus bei ihr vorgefundenen Papieren als eine 80 Jahre alte, aus Iffezheim stammende Witwe festgestellt werden konnte, die seit einigen Tagen sich mittel- und obdachlos in hiesiger Stadt aufgehalten hat.

Heidelberg, 15. April. Bei Redarhausen-Ladenburg sprang eine 58jährige Frau aus Heppenheim in selbstmörderischer Absicht in den Neckar, wurde aber von einem Fischer wieder an Land gebracht. Der Beweggrund zur Tat ist der Tod des Sohnes der Frau, der als Leutnant vor Verdun gefallen ist.

Borsheim, 15. April. Das ein Jahre alte Kind einer hiesigen Familie zog einen auf dem Herd stehenden Topf mit kochendem Wasser herab und verbrühte sich damit, daß es starb.

Mannheim, 15. April. Auf dem Baugelände einer Fabrik auf dem Lindenhof ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Ein 57jähriger verheirateter Maurer aus Mörchi bei Etlingen wurde zwischen eine Rangierbahn und einen mit Kalk beladenen Handwagen eingeklemmt. Er erlitt schwere innere Verletzungen, denen er erlag.

Rehl, 14. April. Durch die Gendarmerie wurden gestern über 10 Zentner Schweinefleisch und 3 Kalber beschlagnahmt, die den Weg ohne Anzeigenehmung nach Straßburg nehmen sollten. Der Fuhrmann wurde erwischt, als er mit einem Wagen, aus dem ein Kalberhäutling herabging, durch die Kinzigstraße fuhr. Das Fleisch und die Kalber wurden von der Stadtverwaltung übernommen. Es wird auf dem Markt pfundweise verkauft.

Durbach, 14. April. Bei der durch die Fehel. Jörn v. Bulandische Gutsverwaltung abgehaltene Weinbersterzeugung wurden nachstehende Höchstpreise für das Hektoliter 1916er Edelweine gezahlt: Bispfirt 120 M., Künzelsberger 150 M., Klebner 180 M., Kletter 200-255 M.

Rom Schwarzwald. Auf dem Schwarzwald hat es bis auf 600 Meter herab geschneit, die Temperatur zeigte heute in den Morgenstunden in dieser Höhenlage nur 2 Grad über Null. Oberhalb 1000 Meter hat sich eine geschlossene Neuschneedecke von etwa 10 Zentimeter gebildet; vom Feldberg und Belchen meldet man Schneefestern bei 2 Grad Kälte.

Fridingen bei Heberlingen, 14. April. In der Baumhölzer des Obsthäusers Fügner wurden durch einen Unbekannten insgesamt 270 Obstbäume dreijährigen Bestandes durch Abschneiden vernichtet. Der Besitzer der Baumhölzer hat seit Kriegsbeginn unter den Waffen; der ihm durch die feindliche Tat zugefügte Schaden ist recht beträchtlich.

Schonzeit die Kröten! Die Kröte ist ein treuer Gartenfeind. In Ländern mit großer Gartenkultur weiß man das und schützt und hegt das nützliche Geschöpf wie einen Hausgenossen. Bei uns ist das noch vielfach anders. Man verabscheut und tötet das arme Tier, weil es so häßlich aussieht. Mit Unrecht! Denn nach Sonnenuntergang verläßt diese plätschernde Gartenwölfiel seinen Schlupfwinkel und macht die Nacht störend hell. Der Besitzer der Baumhölzer hat seit Kriegsbeginn unter den Waffen; der ihm durch die feindliche Tat zugefügte Schaden ist recht beträchtlich. Also die vielen Schnecken, Raupen, Käfer und dergleichen Geschöpfe nicht selbst fangen mag, der febe einige Kröten in seinen Gärten. Die verkommenen Gartenfreunde werden ihnen Pflicht treu und gewissenhaft erfüllen und zu unserer Freude unermüdet ihre Reinigungsgerichte ausüben.

Zweiter Kurs für Kriegsteilnehmer im autogenen Schweißen. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt in Karlsruhe im Monat Mai einen dreiwöchigen Lehrgang für im autogenen Schweißen für Kriegsteilnehmer, die aus dem Militärbereich ausgeschieden sind, zu veranstalten. Der Unterricht ist unentgeltlich. Zur Bestreitung der Aufenthaltskosten hat der Badische Landesauschuß für Kriegsinvaliden-Fürsorge die Kosten in Aussicht gestellt. Gesuche um Zulassung für den Kurs sind bis spätestens 1. Mai an das Landesgewerbeamt in Karlsruhe zu richten, von wo auch Bordrucke zur Anmeldung bezogen werden können.

Deutscher Frauendank. Der Ortsauschuß Karlsruhe erteilt im Angelegenheit einen Aufruf zur Kriegsspende „Deutscher Frauendank 1915“, auf den wir unsere Leser besonders hinweisen.

Karlsruher Lokalbahn. Das städtische Straßenbahnamt veröffentlicht im Anzeigenteil dieses Blattes den neuen Fahrplan der Karlsruher Lokalbahn.

Die Jagd nach Spiritus. Sofort nach der Bekanntgabe, daß das Reichsamt des Innern die Abgabe von Brennspiritus für Leucht- und Kochzwecke im privaten Haushalt bis auf weiteres verboten hat, begann gestern die Jagd nach Spiritus in den Läden. Jeder wollte sich möglichst noch eine oder zwei Flaschen sichern. In den Abendstunden war nirgends mehr Spiritus zu haben.

Nach unserer Meinung ist es eine ganz unmögliche Färie, wenn man diese Verfügung wirklich bestehen lassen sollte. Gestern war eine alleinlebende Frau in unserer Mediations-Sprechstunde, die mit Tränen in den Augen erklärte, daß man ihr jetzt auch die letzte Möglichkeit genommen habe, ihr bescheidenes Maß in ihrem Saal selbst zuzubereiten. Und so geht es noch vielen. Man sollte von hier aus Schritte tun, daß wenigstens solche alleinlebende Personen oder Leute, die keinen Gasanricher haben, ihren Brennspiritus bekommen. Denn dieser ist doch sicher wichtiger wie der Schnaps.

Anlage von Kleingärten. Auf Antrag des städtischen Tiefbauamtes und der Baukommission erklärt sich der Stadtrat damit einverstanden, daß zur Befriedigung weiterer Nachfragen nach Gartengelände auch das bisher von Kindern zum Spielen benützte Gelände auf der Südseite der Sofienstraße stich der Poststraße als Gartengelände verpachtet wird.

Städtische Handelsschule. Die an der städt. Handelsschule eingerichtete Abendfachschule haben den Zweck, Damen und Herren, welche tagsüber im Geschäft tätig sind, nach dem Schluß der Geschäftszeit Gelegenheit zu weiterer Ausbildung gegen ganz mäßiges Entgelt zu geben. Am 2. Mai beinnen neue Kurse in Französisch, Englisch, Rechnen, Buchführung, Handelsbetriebslehre, Schreib- und Stenographie und Maschinenzeichnen. Zum ersten Male ist die spanische Sprache in den Lehrplan der Kurse aufgenommen. (Man beachte die Anzeige.)

Schulferien. Laut Anzeige dieses Blattes wird die Schulfreizeit infolge von Beurlaubung der Militärsoldaten über Ostern bis zum 20. April geschlossen. Die gegenwärtig betriebl. Arbeit, daher manche Familien vor Krankheit bewahrt, beweist die Verbesserung des vierten Teils der Schule für Unbemittelte seit dem Monat Januar. Abgelegte Schulaufgaben wie Treibriemen, Schutzhaken, Mappen u. dergl. werden demnach erbeten.

Geschenk für den Stadigarten. Herr Oberbauamt Prof. Dr. Billing hat eine Marmorfigur der „Flora“ als Geschenk für den Stadigarten gestiftet.

Unfälle. Einen in Linsheim wohnhaften Schreiner hat am 13. d. M. vormittags ein Unfall, das er zu transportieren hatte, auf das linke Bein, wodurch er sich eine starke Knöchelverletzung zuzog, die seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus nötig machte. Ein beim Kriegsbeschäftigtenamt beschäftigter Oetonomiehandwerker warf sich gestern vormittag unter einem durch die Kriegstrafe fahrenden, mit beladenen Lastwagen, wobei ihm das Hinterrad über die Brust ging. Der Mann, der verunfallt in einem Anfall geistiger Störung gehandelt und innere Verletzungen erlitten hat, wurde mittels des Krankenautos in das Garmisch-Isarstation überführt. In einer epileptischen Anfall betroffenen lediger Bedner aus Wiesbaden so unglücklich zu Boden, daß er sich am Kopf erheblich verletzte. Er wurde verunfallt in das städt. Krankenhaus verbracht.

Veranstaltungen.

Hygiene-Ausstellung „Mutter und Kind“. Der Besuch der Ausstellung nimmt von Tag zu Tag zu. Da für die nächsten Tage viele Anmeldungen von auswärtigen Vorlesern, so ist es zu empfehlen, den Besuch nicht allzu lange aufzuschieben. — Heute Samstag von nachmittags 4 Uhr an wird Fräulein Jüdelmeyer die Führung durch die Ausstellung übernehmen.

Promenade-Konzert im Stadigarten. Morgen Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab findet bei schönem Wetter im Stadigarten wieder ein allstädtisches Promenade-Konzert der Feuerweh- und Bürgerkapelle statt, Näheres im Anzeigenteil.

Lichtbildvortrag Santo Bey De Seno. Der jungtürkische Schriftsteller und kaiserl. ottomanische Ingenieur Santo Bey De Seno besucht zurzeit Deutschland und hält im Interesse der allgemeinen politischen und nationalen Aufklärung über sein Vaterland Vorträge — auch hier auf Veranlassung der Deutsch-Türkischen Vereinigung — die eine genaue Kenntnis der arabischen Länder vermitteln. Beauftragt von der türkischen Konsularverwaltung in Mesopotamien, wo in Verbindung mit einer Inspektionsmission in Vorbereitung der Türkei an riesigen Projekten zur Wiederherstellung der arabischen und afrikanischen Besitztümer arbeitet, bereist Ingenieur Santo Bey De Seno ein Jahr lang diese Provinzen, mitten unter den Beduinen und kam durch den persischen Golf, Indien und Ägypten nach Konstantinopel zurück. Seine Vorträge zu dem am Mittwoch, 19. April, abends 8 Uhr im Reichsaussaale stattfindenden interessanten Lichtbildvortrag sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung Nr. Doert. Die Mitglieder der Deutsch-Türkischen Vereinigung erhalten auf Saalplätze Preisermäßigung im Vorverkauf.

Arbeiterbildungsverein. Am kommenden Montag, 17. April, abends 8 1/2 Uhr, findet im Hause des Vereins Wilhelmstraße ein Vortrag (mit Lichtbildern) statt: „Der Kampf in der Luft“. Der Besuch ist unentgeltlich, Gäste sind willkommen.

Colosseum. Deggos Vayer. Bauerntheater wird heute Samstag zum letzten Male die mit großem Beifall aufgenommenen Einakter „Das Vögellein“, „Das Aergernis“ und „Der Dein“ geben. Morgen Sonntag, 16. April, nachmittags 4 Uhr abends 8 Uhr, gelangt zur Aufführung „Der Hrazelhaas“, ein Volksstück in 4 Akten von Ganghofer und Reuber. Dieses Stück wird bis einschließlich Mittwoch, 19. April, im Spielplan bleiben. Am Gründonnerstag, Donnerstag, 14. April, Samstag vor Ostern bleibt das Colosseum geschlossen. Spielplan folgt.

Im Palaß-Theater, Herrenstraße 11, steht man ab Sonntag bis einsch. Mittwoch das viertakte dramatische Schauspiel „Die tanzende Berg“, von Hans Brenner verfaßt. In den Hauptrollen tanzen treffliche Schauspielerinnen Maria Orsta und Rudolf Orsta, unter weiterer Schauspielerin Maria Orsta und Rudolf Orsta, Frau, Herr Julius Kallenstein und Hans Stof. Aufzudeckten den wieder sehr interessante Aufnahmen von den städtischen Schauspielern.

Schmälchen gezeigt. Das Kaisertheater bleibt während der letzten drei Tage in der Karwoche (Donnerstag, Freitag und Samstag) geschlossen und gibt gleichzeitig bekannt, daß für die Osterfeiertage ein wirklich gutes und abwechslungsreiches Programm auf den Spielplan kommt.

* Residenz-Theater, Waldstraße 30. Der neue Spielplan vom Samstag, 15. April, bis einschließl. Mittwoch, 19. April, enthält die sehr interessanten, vom Helldorfer Generalkommando zur Veröffentlichung zugelassenen Kriegsberichte u. a. Verfolgung unserer Feldtruppen. Ferner sind vier Dramen aufgenommen: „Recht der Jugend“ (dänischer Kunstfilm), „Als das Lied verklungen“, „Im Garten“ und „Die Vater der Oberst“; ferner „Der fremde Vogel“ (eine Tragödie im Spreewald mit Asta Nielsen in der Hauptrolle).

Neues vom Tage.

Lodesurteil.

Schneidemühle, 13. April. Das Schwurgericht verurteilte heute nach vierjähriger Verhandlung den ehemaligen Lehrer, jetzigen Gutspächter Bepthal wegen Mords, versuchten Mords, schwerer Urkundenfälschung, Anstiftung zu schwerer Urkundenfälschung, Anstiftung zu ungesetzlichem Meineid und Betrug unter Verfolgung mildernden Umstände zum Tode, dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, 15 Jahren Zuchthaus, noch zu 10 Jahren Ehrverlust und 6000 M. Geldstrafe.

Letzte Nachrichten.

Tarifverhandlungen im Berliner Baugewerbe.

Berlin, 15. April. Zur Tariffrage im Berliner Baugewerbe teilt der „Berliner“ mit, daß nach längerer Verhandlung mit dem Verband der Baugeschäfte ein Resultat zustande gekommen sei, für das in entscheidenden Verhandlungen der Mitglieder einzutreten sich auch die Gewerkschaftsvertreter bereit erklärt hätten. Der neue Tarifvertrag werde bis zum 31. März 1917 abgeschlossen. Die beteiligten Gewerkschaften sollen bis zum 14. April dem Verbandsrat der Baugeschäfte mitteilen, ob sie die Bedingungen des Vertrages annehmen. Bis dahin soll der alte Vertrag in Kraft bleiben.

Griechenland bleibt fest.

Berlin, 15. April. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird unter dem 13. d. M. aus Athen berichtet, daß Efuludis

erklärt habe, nicht einmal im Prinzip über eine etwaige Befreiung der Eisenbahnen Patras—Athen und Athen—Larissa durch die Entente in eine Diskussion eintreten zu wollen und daß die Entente angesichts der starken griechischen Opposition von ihrem Vorhaben absehen werde. — Die Presse betont fast einstimmig, daß Griechenland jeden Versuch einer militärischen Befreiung in seinem Innern mit jedem Mittel abweisen müsse.

Sozialistische Wahlerfolge in Schweden.

Stockholm, 15. April. Die Wahlen zu den Provinziallandtagen, von denen die Mitglieder der Ersten Kammer gewählt werden, sind beendet. Sie haben eine große Vermehrung der Sozialisten, eine geringe Verminderung der Konservern und eine erhebliche Verminderung der Liberalen ergeben.

Ein Zwischenfall in der italienischen Kammer.

Mailand, 14. April. Nach Meldungen aus Rom kam es gestern in der italienischen Kammer zu einem Zwischenfall zwischen dem Abg. Giaretti und 10 offiziellen Sozialisten. Nach einer erregten Sitzung verwarf die Kammer die sozialistische Tagesordnung. Eine Abstimmung, bei der die Regierung eine Vertrauensfrage stellte, ergab 254 Stimmen für und 73 gegen die Regierung.

Zur Dienstpfllichtfrage in England.

Rotterdam, 14. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Lord Milner hat im Oberhaus denselben Antrag auf Einführung der allgemeinen Dienstpfllicht gestellt wie Carlon im Unterhaus. Es soll am Dienstag darüber beraten werden. Heute wird das Kabinett über die Rekrutierungspolitik Beschluß fassen.

Harte Bestrafung englischer Arbeiterführer.

Edinburgh, 14. April. (Reuter.) Der Präsident des Arbeiterverbandes Clyde Workers Committee und der Redakteur der Zeitung „Worker“, des Blattes dieses Verbandes, wurden wegen Veröffentlichung aufrührerischer Artikel zu 12 Monaten, der Administrator des Blattes zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Torpediert.

London, 15. April. „Lloyds“ melden: Der Dampfer „Ohio“ ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Ein Teil der Besatzung ist gelandet.

Cijad Pascha Großoffizier der Ehrenlegion.

Paris, 14. April. Präsident Poincaré überreichte Cijad Pascha die Insignien eines Großoffiziers der Ehrenlegion.

Eine Rede Wilsons.

Washington, 14. April. (Reuter.) Präsident Wilson hat bei einem Festmahl von Mitgliedern der demokratischen Partei aus allen Teilen des Landes eine Rede gehalten, in der er sagte, er bete, daß die Vereinigten Staaten nicht in den Krieg verwickelt würden, den sie selbst nicht suchten. Aber er fragte das Volk, ob es bereit sei, loszuschlagen, wenn die Interessen Amerikas sich mit denen der Menschlichkeit deckten und ob es den Mut haben würde, dem Kampf fern zu bleiben, wenn die Interessen der Menschlichkeit in Betracht kämen. Wilson wurde von Beifalls- und Ja-Rufen unterbrochen. In seiner Rede kam der Präsident auf den europäischen Krieg und die amerikanische Frage zu sprechen, ohne jedoch anzudeuten, wie die Vereinigten Staaten sich zu diesen Problemen verhalten würden.

Die Unabhängigkeitsbewegung Südbhinas.

Schanghai, 14. April. Meldung der „Agence Sabas“: Der Gouverneur hat offiziell die Unabhängigkeit der Provinz Kiangji erklärt. (Ziff. 3fg.)

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel 2,10 m, gest. 28 cm, Neßl 3,13 m, gest. 38 cm, Magau 4,51 m, gest. 24 cm, Mannheim 8,49 m, gest. 15 cm.

Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Kolb; für die Illustrate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luitzenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Sängerbund „Vorwärts“.) Heute abend Zusammenkunft im „Lamm“.

Badischer Landesauschuss für Kriegsinvalidenfürsorge.

Dankfagung.

An Geldspenden für die badische Kriegsinvalidenfürsorge sind bis zum 31. März 1916 weiter eingegangen:

- a) für die Fürsorge im allgemeinen: durch Vermittlung J. A. S. der Großherzogin Luise, Betrag eines Wohlthätigkeits-Longieris, das auf Veranlassung der 3. Landst.-St. des 1. Bad. Leib-Regts. Nr. 20 und der Ortskommandantur St. Ludwig einige Badener Künstler besetzt veranstaltet haben, 410, von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof 660, Ungenannt 5000, Kinder Begleit 10, Frau Auguste Mombert 20, Baurinspektor Mombert 20, sämtliche von Karlsruhe; Singen, A. Durlach, Harter Gähler 24, Fiehlungen, Frauverein, 35, Schiltach, 1 Dneber Müller, Vermächtnis 100, Ungenannt 70 000 (in Berichtspapieren);
b) für das Lazarett in Etlingen: Etlingen, Gesellschaft für Spinnerei und Weberei (Anteil an 10 000 M.) 5000;
c) für blinde Krieger von: R. u. S. 10, Rechtsanwalt Fröhlich, 100, Privatberedner beim Gen.-Kommando XIV. A. S. 50, Frau Weber 10, Frau Schweiß 3, Offiziere, Lehrer und Kadetten d. Kadettenhauses (Kaiser-Geb.-Sammlung) 240,20, Geb. Finanzrat Ellwälder 50, Ungenannt 45, Verein für innere Mission 35, sämtliche von Karlsruhe, Oberst, August Sturm 55, Etappen-Kommandantur 5. XIV. A. S. 6.18, Konstanz, Zweigstelle der Caritas 44,50, Augen, Sparamt, Betrag einer Unterstützung von Handarbeiten 41, zusammen 81 965,26 M.
Gegen der bereits veröffentlichte Betrag von 147 577,56 M., somit zusammen 229 542,82 M.
Allen Göttern herzlichen Dank! Im weiteren Gehen wird gebeten, Geldspenden wollen dem „Postfachkonto des Landesauschusses für Kriegsinvalidenfürsorge, Nr. 7247“ — Postfachamt Karlsruhe — oder mit dem Vermerk „für die badische Kriegsinvalidenfürsorge“ der Kassenverwaltung des Landesvereins vom Roten Kreuz — Karlsruhe, Gartenstraße 49 — überweisen werden.
1349

Karlsruhe, den 1. April 1916.

Der Vorsitzende: Der Geschäftsführer: Dr. Seder, Ob.-Reg.-Rat. Dr. Ritter, Ministerialrat.

Handelschule der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Zirkel 22. Abendsachkurse.

In der städt. Handelsschule, Zirkel 22, beginnen am 2. Mai nachstehende Abendskurse für freiwillige Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

- 1. Fremdsprachen: Französisch und Englisch für Fortgeschrittene, Spanisch für Anfänger und Fortgeschrittene.
2. Kaufmännisches Rechnen: Prozent, Zins, Diskont, Kontobuch und Effektenrechnen.
3. Buchhaltung: Für Anfänger: Einführung in die amerikanische und deutsch-doppelte Buchführung. Für Fortgeschrittene: Geschäftseröffnungen und Abschlässe, Fabrikbuchhaltung einer Aktiengesellschaft.
4. Handelsbetriebslehre: Die Grundzüge des Handels, Wechsel und Scheckrecht.
5. Schreibe- und Rechtschreiben.
6. Stenographie: System Stolze-Schrey und Gabelberger. Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene.
7. Maschinenschreiben.
Vorbereitung: 2. Mai bis 29. Juli 1916.
Gebühr: Für einen Kurs mit vier Wochenstunden sind für die Zeit vom 2. Mai bis 29. Juli 10 M. bei der Anmeldung oder am 1. Unterrichtstage zu entrichten. Rückvergütungen werden nicht gewährt.
Auf Wunsch werden am Schlusse der Kurse über Besuch und Leistungen Zeugnisse erteilt.
Anmeldungen werden täglich in den üblichen Geschäftsstunden, außerdem am 17., 18. und 27. April abends zwischen 8 und 10 Uhr im Geschäftszimmer der Handelsschule Zirkel 22, entgegengenommen.
1348

Das Rektorat.

Bekanntmachung.

Feststellung der Vieh- und Fleischbestände. In den nächsten Tagen werden die am 13. April vorhandenen Bestände an Vieh, ferner an Fleisch, Speck, Dauerwurst usw. festgestellt. Die Erhebung wird durch die Schulmannschaft durch Befragung der einzelnen Haushaltungen und Betriebe vorgenommen. Das Ergebnis wird vom Schulmann am Ort und Stelle in eine Tabelle eingetragen. Die Viehzählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Ferkel und Kaninchen. Die Aufnahme der Vorräte an Fleisch und Fleischwaren aller Art erstreckt sich auf das in Küchsräumen befindliche Rind-, Hammel- und Schweinefleisch — ferner auf gefrorenes (gepacktes) und geräucherter Rind- und Schweinefleisch, auf Schinken, Speck, Dürckfleisch, Dauerwurst und Konservefleisch aller Art. Die Vorräte an frischem Fleisch in Küchsräumen sind für jede vorhandene Menge anzugeben — die Vorräte an den sonstigen in Frage kommenden Fleischwaren nur dann, wenn von diesen Fleischwaren zusammen mehr als 10 Pfund vorhanden sind. Die Angaben sind in Zentnern und Pfund zu erheben. Diejenigen Haushaltungen, die den Wunsch haben, daß ihre Fleischvorräte ihnen nicht schon auf die ersten ihnen für vier Wochen zugewiesenen Fleischarten voll angerechnet werden, haben dies dem Schulmann mitzuteilen. Die Anrechnung kann höchstens auf 12 Wochen verteilt werden. Wer meldepflichtige Vorräte besitzt und bis 18. April noch nicht danach befragt sein sollte, hat dies unverzüglich dem städtischen Statistischen Amt oder den Gemeindefretären der Vororte mitzuteilen. Wer vorläufig eine Anzeige, zu der er auf Grund der obigen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehnmal dem Wert bestraft. Karlsruhe, den 14. April 1916. Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Hierdurch beehre ich mich, die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Sitzung auf Freitag, den 28. April 1916, nachmittags 3 Uhr, in den großen Rathsaal einzuladen. Tagesordnung: 1. Herstellung eines Gasrohrstranges im Zuge der Brauerstraße (südlich der Pultstraße), (9). 2. Verwendung von Anleihegeldern für die Kriegsfürsorge und den sachlichen Kriegsaufwand, (10). 3. Bildung von Betriebsräten für das Tiefbauamt, das Bahnamt und die Gutsverwaltung, (11). 4. Außerordentlicher Aufwand im Jahre 1916 und Aufrechterhaltung von Kreditlinien, (12). 5. Aufnahme von Darlehen, (14). 6. Gemeindevoranschlag für 1916, (18). Karlsruhe, den 14. April 1916. Der Oberbürgermeister.

Dr. Wirz, Spezialarzt für Innere Krankheiten, Homöopathie und Naturheilmethode.

KARLSRUHE, Georg-Friedrichstr. 2, II. St. Sprechstunden: Morgens 9—10 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr. Selbstverfasste Broschüren: „Diagnose aus den Augen“ Mk. 2.—, „Selbstarzt“ Mk. 2.—, „Nervosität“ Mk. 1.50. Spezialheilverfahren bei Gicht, Leber-, Magen-, Nieren- und Harnleiden. — Kinder- und Frauenkrankheiten. 1359

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe i. B.

für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungssatz 2 M. 50 Pfg für den Tag. Soweit der Platz reicht, können auch auswärtig wohnende Frauen und Mädchen für 3 M. täglich aufgenommen werden. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Die Schubflickerei

Badischer Frauenverein, Zähringerstr. 84. Bleibt von Donnerstag, den 20. April bis Donnerstag, den 27. April geschlossen. Die fertigen Schuhe sind bis dahin abzugeben. Abgelegte Schuhe, alte Lederfüße, Schuhzangen usw. deraf. werden günstig erbeten. 1337

Nr. 3 des Kriegskarten-Atlas

zeigt den Kriegsschauplatz im Westen. Sie ist wie alle anderen 9 Karten des Atlas reich beschriftet, vielfarbig gedruckt und doch leicht lesbar. Der Atlas enthält:

- 1. Karte des russischen Kriegsschauplatzes (Nordosten). 2. Karte des russischen Kriegsschauplatzes (Südosten). 3. Karte des französischen Kriegsschauplatzes. 4. Uebersichtskarte von Frankreich und Belgien. 5. Karte der britischen Inseln und des Kanals. 6. Karte von Ober-Italien und Nachbargebiete. 7. Karte von Österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz. 8. Karte der europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-See, Bosporus). 9. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplatz (Kleinasien, Mesopotamien, Arabien, Persien, Afghanistan). 10. Uebersichtskarte von Europa.

Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braten

im Felde als passende Liebesgabe

willkommen sein. Preis M. 1.50. (Nach auswärtig 15 Pfennig Porto)

Buchhandlung „Volksfreund“ Luitzenstraße 24. Telephon 128.

Maler- und Tapezier-Arbeiten werden ausgeführt im Malergeschäft Schützenstraße 13.

Tüchtige Küfer finden dauernde Beschäftigung. Bad. Lebensmittelabrik Bannwaldallee 1.

Ersatz für Lederhosen sind unsere Gummi-Vollhosen. Auf Wunsch auch aufgemacht. Schuhhaus Erika 1350 Ludwigsplatz.

Klappspornwagen m. Dach gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Umlandstr. 15, Hinterh. 1. St. Waschkessel in verschiedenen Größen und Ausführungen, Ersatz für Kupfer, verkauft billigst 1168 Ernst Marx Luitzenstr. 58, Tel. 3086.

Trauerbriefe in jeder Ausführung liefert schnell Buchdruckerei „Volksfreund“.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheausgeh. Gustav Schäufele von hier, Werkzeugmacher hier, mit Frieda Oberhardt von hier. Emil Zimmermann von Kolmar, Geschäftsführer hier, mit Luise Sicker von Kolmar. Leo Baum von Böllersbach, Schneider hier, mit Pauline Liebermann von Zimmendingen. Karl Heller von Lausheim, Zigarrenmacher hier, mit Anna Lechler von Grünmetzstätten. Johann Wefer von Ertler, Schneider hier, mit Marie Feiler von Döttingen. Eheschließungen. Friedrich Gretschnann von Eggenstein, Wagenführer hier, mit Maria Kajt, von Noröngen. Karl Quider von hier, Registraturgehilfe hier, mit Frieda Kloman von Weiden. Todesfälle. Georg Kowalski, Hausmann a. D., Chemnig, 62 J. alt. Maria Waisch, 69 J. alt, Ehefrau des Schuhmachers Bol. Waisch. Johanna Süß, 88 J. alt, Ehefrau des Fabrikanten Philipp Süß. Elisabeth Weder, 31 J. alt, Ehefrau des Metzgers Franz Weder. Anna Kaiser, 71 J. alt, Witwe des Priv. Peter Kaiser. Ludwig, 13 J. alt, B. Ludwig Ocker, Wirt. Theophil Jädle, Dienstmädchen, ledig, 54 J. alt. Wilhelm Gommel, Schuhmacher, Witwer, 74 J. alt.

Für Ostern!

<p>Für Mädchen</p> <p>Kittel-Kleidchen, prima waschbare Qualität, dunkelblau mit weiss gestreift oder getupft und einfarbig 1.95 1.65 1.45</p> <p>Kinder-Kleidchen mit Faltenröckchen, blau-weiss oder rot-weiss getupft, mit besonders hübscher, kleidsamer Garnitur 3.90 3.20 2.90</p> <p>Kinder-Kleidchen mit Faltenröckchen, weiss mit bunt, hübsch garniert 2.50 2.25 1.95</p> <p>Kinder-Kleidchen, weiss, reich mit Stickerei garniert, oder ganz aus Stickereistoff, besonders schön und vorteilhaft 6.40 5.60 3.90 3.25</p> <p>Blusen</p> <p>Batist-Bluse, weiss, halsfrei, mit schöner Stickerei oder mit reich gesticktem Vorderteil und Einsatz 3.90 3.25 1.55</p> <p>Batist- und Voile-Bluse, mit weiss oder schwarz gestickt, mit Stuart- oder Tellerkragen 5.90 5.40</p> <p>Voile-Bluse, bes. elegant ausgeführt mit Stickerei und Einsätzen, Stuartkragen oder hochgeschlossen. 10.50 8.80 7.40 6.40</p> <p>Schwarze Blusen in grösster Auswahl alle Preislagen.</p>	<p>Für Knaben</p> <p>Knaben-Sweater-Anzüge, halsfrei, hübsche Farben je nach Grösse 2.95 1.95 1.65</p> <p>Knaben-Sweater, halsfrei, mit Umlegekragen oder viereckigem Ausschnitt 1.70 1.55 1.35</p> <p>Knaben-Waschblusen, blau-weiss aus prima Waschstoffen mit Umlegekragen und Cravatte oder Matrosenform 3.90 3.20 2.75 2.25 1.55</p> <p>Knaben-Wasch-Anzüge, nur beste Stoffe, in allen Grössen und Ausführungen, jede Preislage.</p> <p>Knaben-Hosen mit Leibchen oder zum Überknöpfen aus gutem Waschstoff 3.20 2.20 1.85</p> <p>Unterröcke</p> <p>Waschröcke gestreift oder einfarbig, gute Qualität 2.95</p> <p>Waschröcke, gestreift oder einfarbig, mit breitem, gestreitem oder getupftem Volant, besonders vorteilhaft 4.40 4.20 3.60</p> <p>Lüster- und Moiré-Röcke in praktischen Mittelfarben und schwarz 7.25 6.90 6.50</p> <p>Röcke, weiss, mit breitem Stickerei-Volant, reich garniert 5.60 4.90 4.25 3.80</p>	<p>Hütchen</p> <p>Kinder-Waschhütchen für Knaben und Mädchen, farbig und weiss, sehr hübsche Ausführung 2.40 1.55 1.35 95</p> <p>Kinder-Häubchen, weiss, ganz aus Stickerei oder reich mit Stickerei garniert 1.95 1.65 1.45</p> <p>Kinder-Zipfmützen für Knaben und Mädchen weiss und farbig, aus Glanzgarn und Seide 1.45 1.25 95</p> <p>Tellermützen, hellfarbig, kariert und gestreift besonders vorteilhaft 1.85 1.55</p> <p>Korsetts</p> <p>Korsett, mit kräftigen Stahleinlagen und hübscher Spitze, vorzüglich sitzend, verschiedene Formen mit Strumpfhalter 4.20 3.50 3.20</p> <p>Korsett, prima Ausführung mit Spitze od. Feston, lange Form, solide Qualität mit Strumpfhalter 5.60 5.20 4.80</p> <p>Korsett, weiss, rostfreie Einlagen, porös oder Batist, lange Form, vorzüglich im Sitz und Qualität 6.40 4.50 3.20</p> <p>Untertaillen</p> <p>Untertaille, solide Qualität, ringsum mit Stickerei 2.25 1.85 1.45 1.25</p> <p>Untertaille, gewebt oder Trikot mit halben oder ganzen Aermeln 1.75 1.35</p>	
<p>Stoff- und Leder-Handschuhe</p> <p>Damen-Strümpfe</p> <p>in Baumwolle, Wolle und Seide</p> <p>alle Preislagen.</p>	<p>Taghemden</p> <p>Damen-Achselschluß-Hemden kräftige Qualität m. breit. Stickerei oder in Stoff festoniert 3.20 2.95</p> <p>Damen-Achselschluß-Hemden besond. gute Qual. m. breit. Stick. u. Einsatz, reich garn. 3.95 3.60 3.40</p>	<p>Beinkleider</p> <p>Damen-Beinkleider, Chirting oder gerauht Körper, Bündchen- oder Knieform 3.20 2.75 1.95</p> <p>Damen-Kniebeinkleider, hübsche Form mit breiter, reicher Stickerei 4.20 3.75 3.40</p>	<p>Moderne Kragen</p> <p>Nacken-Rüschen</p> <p>Batist-Westen</p> <p>in grosser Auswahl.</p>

Kaiserstr. **Paul Burchard** Kaiserstr. 143. 1353

Aus gutem Haufe ist Heberzischer, Anzug, Filzhut, einfacher Kittel mit Weste für ca. 16-18-jährigen Jungen zu verkaufen, ebenso gut erhaltene schwarze Frauenjackete. 1956
Essenweinstr. 34, 3. St. r.

Stuhlflechterei
Lantinger, Marienstr. 75, 3. St.

Residenz-Theater
Durlach.
im grossen Saal zum Grünenhof

Sonntag Programm
mit musikalischer Illustration.

Interessante reichhaltige Kriegserichterstattung.

Erstaufführung.
Die Zerstörung von Karthago!

Grosses historisches Filmdrama in einem Vorspiel u. 4 Akten.

Geradezu ein Wunderwerk der Filmkunst!

An des Daseins Grenze.

Grosses Drama in 3 Akt.

Nur die Erinnerung bleibt
Drama in 1 Akt.

Spielen nicht mit Frauenherzen.
Grosses Drama in 2 Akt.

Einen guten Fang



macht jedermann der seinen Bedarf in Messer u. Stahlwaren jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können. 192
Karl Hummel, Werderstrasse Nr. 13, Telefon 1547.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie sofort gesucht.
Paul Burchard 1359
Kaiserstrasse 143.

Ohne Öl
auch ohne Essig, Salz, Pfeffer und Gewürze machen Sie den schwachsten Salat mit

Mayer's fertige Salat-Tunke
D. N. P. a.

Verkauf unter wissenschaftlicher Kontrolle des chemisch-technischen und hygienischen Instituts

Prof. Dr. H. Becker, Frankfurt a. M.

bei dem sich jeder Käufer kostenlos durch Prüfenlassen eingefandter Proben überzeugen kann, daß die gekaufte Ware der bezüglichen Gesetze und gesetzlichen Garantie entspricht. Behördlich anerkannter Kleinhandelspreis **RM. 0.65** per Liter ohne Abgabe. 1957

Fabrik-Niederlage für Baden:
Christian Riempy Kolonialwaren-Großhandlung,
Karlsruhe.

Stadtgarten Karlsruhe.
Bei schönem Wetter
Balmsonntag, 16. April 1916, nachmittags von 4 Uhr ab,
Volkstüml. Promenade-Konzert
ausgeführt von der
Feuerwehr- und Bürgerkapelle
unter der Leitung des Hrn. Militär-Obermusikmstrs a. D. S. Dieje.

Eintritt:

- Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften sowie Soldaten vom Feldweibel abwärts 80 S.
- Sonstige Personen 60 "
- Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Programm 10 Pfennig. 1860
Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Neu hereingekommen:

Seidenstoffe für Blusen u. Kleider
Elegante Halbseidenstoffe, schwarz und neueste Farb.
Neue Jackenkleiderstoffe
Schwarz-weiße Stoffe, vornehme Neuheiten in neuen Mustern
Wollmousseline, Baumwollflanelle
Blusenstoffe in Flanell und Halbseide
Weiße Blusen in entzückender Ausführung.

Maßanfertigung moderner Frauenkleidung
in eigener Werkstätte. Vorzögl. Sitz, eleg. Ausführung.

Mehle & Schlegel Kaiserstr. 124 b.

Als Ersatz f. Kupfertessel
autogen geschweisste, im Wollbad verzinkte

Waschtessel
in großer Auswahl, 1175 zu billigen Preisen empfohlen

J. Brölsdörfer, Eisengroßhandl., Karlsruhe
Zoffenstraße 114.

Residenz-Theater
Waldstr.

Samstag bis einschliessl. Mittwoch

Vom stellv. Generalstab zur Veröffentlichung zugelassene

Kriegs-Berichte
durch die Eiko-Woche.

Versorgung unserer Feldtruppen.
Aktuell.

Recht der Jugend.
Drama in 3 Akten.
Dänischer Kunstfilm.

Im Garten
Drama in 1 Akt.

Als das Lied verklungen.
Drama in 2 Akten.

Ihr Vater der Sheriff
Drama in 1 Akt.

Der fremde Vogel
Eine Tragödie im Spreewald.
In den Hauptrollen:
Asfa Nielsen und 1331
Carl Clewing Kgl. Hofchauspieler.

Aufruf!

Kriegsspende „Deutscher Frauendank 1915“.

Ortsauschuß Karlsruhe.

Frauendank! Das ist die Stimme unseres Herzens, ist der Ausdruck dafür, daß die deutsche Frau sich ihrer Dankeschuld gegenüber denen bewußt ist, die ihre Gesundheit, ihr Leben hingegen haben im Dienste des Vaterlandes.

Der Dank deutscher Frauen soll durch die Taten lebendig werden. Wir wollen den Frauen unserer Helden zeigen, daß ihre Schwestern ihnen über die staatliche Hilfe hinaus ihre zur Seite stehen, daß die Erziehung der Kinder nicht Not leiden soll, wenn der Vater fehlt oder in seinem Erwerb behindert ist. Durch Erziehungsbeihilfen soll den Kindern unserer Kämpfer eine ihrer Begabung entsprechende Schul- und Berufsbildung ermöglicht werden.

Die Krieger haben ihre Familien den deutschen Frauen ans Herz gelegt. Seit dessen eingedenkt: helfet auch den Wälfen, die ihre Söhne dem Vaterland geopfert haben, und nun der Stütze des Alters beraubt, verzagt in die Zukunft blicken!

Fast alle großen Verbände deutscher Frauen, nahezu hundert, haben sich zusammengeschlossen, um die Kriegsspende Deutscher Frauendank 1915 zu sammeln.

Sie wird in Baden gemeinsam mit der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen und den Mitteln des Badischen Landesauschusses für Kriegsbeschädigtenfürsorge unter Mitwirkung von Vertreterinnen der Frauenvereinigungen verwaltet werden. Der Ertrag ist grundsätzlich für Angehörige unserer badischen Heimat bestimmt.

Ihr Frauen Karlsruhes! Heute ergeht auch an Euch der Ruf: Denkt daran, daß auch die Söhne unseres Landes die Mauer bilden, die unsere Grenze schützt! Erinnert Euch der Wunder der Tapferkeit, die sie vollbringen! Schaut auf das unsagbare Leid, das sie tragen! Zeigt Euren Willen zur Tat und opfert freudig für die große Sache des Frauendankes.

Verleibe niemand zurück. Die kleinste Gabe der Arbeiterin ist so wertvoll wie die reiche Spende der begüterten Frau. Die Heldengräber der Dahingegangenen sind wie die Wunden der Lebenden ernste Mahner. Hört auf ihren Ruf und auf den Ruf Eures Herzens.

Der Ortsauschuß.

Badischer Frauenverein mit sämtlichen Abteilungen und Unterabteilungen. — Kath. Arbeiterinnenverein. — Ev. Bahnhofmission. — Verein für das Deutschtum im Ausland: Frauenortgruppe und Mädchenortgruppe. — Kath. Dienstbotenverein. — Verein bad. Eisenbahnbeamten. — Flottenbund deutscher Frauen. — Klubverein der ev. Stadtmission. — Alt-katholischer Frauenverein. — Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien. — Frauen- und Jungfrauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung. — Israel. Frauenverein. — Jüdischer Frauenbund. — Kath. Frauenbund Deutschlands (Zweigverein) und Jugendabteilung. — Frauenbildung, Frauenstudium. — Nationaler Frauendienst. — Deutscher Verein für Frauenbildung und Frauenkultur. — Deutscher Verein für Frauenstimmrecht. — Frauen-Vinzentiusverein. — Sozialdemokratische Frauenorganisation. — Verein der Freundinnen junger Mädchen (Ortsgruppe). — Kath. Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder. — Ev. Fürsorgeverein. — Verein kath. Geschäftsführinnen und Beamtinnen. — Karlsruher Hausfrauenbund. — Verein der Hebammen. — Helferrinnenbund. — Jugendgruppe für soziale Arbeit. — Jugendverein für katolische Schulentlassene Mädchen: Mittelstadt, Oststadt, Süd- und Weststadt. — Kath. Jungfrauenkongregationen: St. Bernhard, St. Bonifatius, Peter und Paul, St. Stefan, u. a. Frau. — Jungfrauenkongregation Pulach. — Ev. Jungfrauenvereine: Distrikt bei Frau Pfarrer Weidemeier, Südstadt bei Frau Pfarrer Hesselbacher, bei Frau Pfarrer Hindenburg. — Jungfrauenvereine: Adlerstr. 23, Erbsprinzenstr. 12, Markgrafenstr. 26, Stefanienstr. 22, Bahringerg. 45/47. — Kaufm. Verein für weibl. Angestellte. — Klub für junge Mädchen. — Verein bad. Lehrerinnen (Abt. Karlsruhe). — Kath. Lehrerinnenverein. — Kath. Mädchenklub. — Israel. Mädchenverein. — Malerinnenverein. — Militär-Hilfsverein des 14. Armeekorps. — Missionsverein des Diakonissenhauses. — Missionsverein Senana. — Mutterhaus für Kinder-schwester. — Kath. Müttervereine: St. Bernhard, St. Bonifatius, St. Joseph, St. Michael, St. Nikolus, St. Peter und Paul, St. Stefan, Heilig Geist, u. a. Frau. — Mütterverein der ev. Stadtmission: Adlerstr. 23, Amalienstr. 14. — Paramentenverein. — Deutscher Pfadfinderbund für junge Mädchen. — Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle. — Erzieherin für Fabrikmädchen. — Töchterverein. — Israel. Wohltätigkeitsverein.

Der Arbeitsauschuß.

Vorsitzende: Frau Untzard Himmelheber;
 Stellvertretende Vorsitzende: Frau Sophie Sautter, Fel. Lina Kamm.
 Schriftführerin: Fel. Thilla Meyer-Wagener und Fel. Martha Schmidt.
 Schatzmeisterin: Fel. Kuberschiedt. Beirätinnen: Frau Luise Böhm-Eggenstein, Frau Ida Doll, Frau Antonie Elias, Frau Oberin Eisenlohr, Frau von Lettinger Eggenstein, Frau Clara Schmidt.
 Zur Entgegennahme von Gaben sind die Karlsruher Banken bereit. Außerdem sind in den verschiedenen Stadtteilen Mädchenamnestellen errichtet, lenklich durch das Palast-Kriegsspende-Deutscher Frauendank.

Die Vereine sammeln durch offizielle gestempelte Listen unter ihren Mitgliedern.

Karlsruher Lokalbahnen.



Fahrplan.

Sonn- u. Feiertags:		Werktags:	
Von Karlsruhe nach Stutensee.			
Wengstraße	ab 5:54 7:00	1:30 2:44 3:00 3:20	5:25 7:30 10:40 1:30 6:10 8:01
Karlsruherhof	6:00 7:00	1:40 2:44 3:00 3:20	5:35 7:40 10:50 1:40 6:20 8:07
Winterdenkmal	6:04 7:04	1:40 2:44 3:00 3:20	5:35 7:40 11:00 1:40 6:20 8:11
Lokalbahnhof	6:11 8:00	1:50 3:04 3:20 3:47	5:45 7:50 11:10 1:50 6:28 8:19
Durlacher Tor	6:15 8:07	1:50 3:04 3:20 3:47	5:47 8:01 11:10 2:00 6:30 8:21
Mandel (Parkstraße)	6:18 8:10	1:50 3:04 3:20 3:47	5:50 8:04 11:10 2:00 6:30 8:21
Von Stutensee nach Karlsruhe.			
	5:27 7:30 10:40 1:30 6:10 8:01		4:55 5:58 7:04 10:14 2:14 5:30

Sonn- und Feiertags werden im Zuge, sowie am Fahrkartenhalter in Karlsruhe, Lokalbahnhof, Kapellenstr. 9 und in Stutensee Fahrkarten zu ermäßigten Preisen verausgabt. Der Fahrpreis für die einfache Fahrt von Karlsruhe nach Stutensee oder umgekehrt beträgt für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder unter 10 Jahren 15 Pfg.

Von Karlsruhe nach Dittesheim (Durrersheim).
 Lokalbahnhof ab 6:10 8:04 12:10 3:00 5:44 7:12 8:20 5:40 7:15 9:30 12:00 3:00 4:30 5:40 5:44 6:28 8:21
 Winterdenkmal 6:18 8:09 12:15 3:10 5:49 7:17 8:25 5:45 7:20 9:35 12:05 3:05 4:35 5:45 5:49 6:33 8:26
 Karlsruherhof 6:18 8:10 12:15 3:10 5:49 7:17 8:25 5:45 7:20 9:35 12:05 3:05 4:35 5:45 5:49 6:33 8:26
 Wengstraße 6:18 8:10 12:15 3:10 5:49 7:17 8:25 5:45 7:20 9:35 12:05 3:05 4:35 5:45 5:49 6:33 8:26

Von Dittesheim (Durrersheim) nach Karlsruhe.
 5:37 7:00 9:15 11:00 2:00 5:15 7:35 4:40 5:07 5:30 6:48 9:15 11:00 2:00 5:15 5:38 7:11

Für größere Vereine tritt Fahrpreidemäßigung ein. Wegen Festlegung des Beförderungspreises erteilt die Bahndirektion Karlsruhe, Kapellenstr. 9, Fernsprecher 1160, Auskunft. Karlsruhe im April 1916.

Städtisches Bahnamt Karlsruhe.

Freie Turnerschaft Karlsruhe.
 Montag, 17. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal („Gambroinshalle“) 1842
 Mitglieder-Versammlung.
 Wegen wichtiger Tagesordnung zahlreicher Besuch erwünscht.
 Der Turnrat.

Gebrüder Scharff

Wir empfehlen:
Schrubber
 Stück 18, 40, 45, 50 S.
Wasch-Bürsten
 Stück 35, 40, 45 S.
Besen
 Staubbesen Stück 80—145 S.
 Handbesen Stück 70—100 S.
 Strassenbesen Stück 90—160 S.
Putzfächer
 Stück 50, 55, 60, 70 S.
Bodenwachs
 1 Pfd.-Dose 105 S.
 1/2 Pfd.-Dose 55 S.
Bodenlack
 2 Pfd.-Dose 135 S.
 1862

Wieder eingetroffen:
 Blaue und grüne Cotelet-Jackenkleider M 37.50
 Schwarze Röcke für starke Frauen M 13.00
 Wilhelmstraße 34, 1 Tr.

Nur solange Vorrat!
 Federabfälle für Schuhmacher! außerst günstig! Konkurrenz! Angeb. Militär-Sohlleder-Kernabfälle I. Ia. Qualität, reiner Kern, größere Stücke, besonders empfehlenswert, 10 Pfund nur Mf. 10.—, Militär-Sohlleder-Kernabfälle II, sehr viele, schöne Kernstücke (nur weiß Restposten) 10 Pfund nur Mf. 4.—, mittelgroße Rindoberlederstücke, besonders preiswert, 10 Pfund nur Mf. 8.—, nutzbar, größere Vogelfabfälle, 10 Pfund nur Mf. 7.—, letztere beide zu Schuhweilen und Kleibern. 1881
 Versand gegen Nachnahme.
 H. Behrends, Stuttgart
 Reinsburgstraße 129.

Maler-Lehrling
 kann gegen sofortige Vergütung eintreten im 1281
 Malergeschäft
Leopold Hessel Nachf.
 Söfenstraße 179.

Bau-Hilfsarbeiter
 für Bauarbeiten am Städt. Gaswerk II gesucht. 1280
 H. Kell, Eisenbetonbau
 Augartenstraße 6.

Rud. Schildkraut
 1858 und
Maria Orska
 unter Regie von
Max Mack
 in dem dramatischen Schauspiel
Das tanzende Herz.

Das Licht der **Erkenntnis!**
 Drama in 1 Akt.

Die neuest. Berichte von den **Kriegsschauplätzen.**
 Aktuell.

Palast-Theater, Herrenstrasse 11.
 Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein
 Die Direktion: **Friedrich Schulten.**

Bekanntmachung.
 Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 2. Hälfte des Monats April 1916 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweislisten an folgenden Tagen statt:
 D. B. 1 bis mit 2500: Samstag, den 15. April 1916,
 " 2501 " " 5000: Montag, den 17. April 1916,
 " 5001 " " 7500: Dienstag, den 18. April 1916,
 " 7501 " " 10368: Mittwoch, den 19. April 1916,
 jeweils vormittags von 8 Uhr bis 11 Uhr und nachmittags 1/2 bis 6 Uhr im großen Rathsaussaal.
 Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungs-geschäfts muß dringend darauf bestanden werden, daß die Bezugsberechtigten die vorgezeichnete Reihenfolge genau einhalten.
 Karlsruhe, den 10. April 1916. 1819
Das Bürgermeisteramt.

Im Odeon-Haus
 Kaiserstr. 187
 Telephon 1833.

Jetzt zu billigen Ausnahmepreisen:

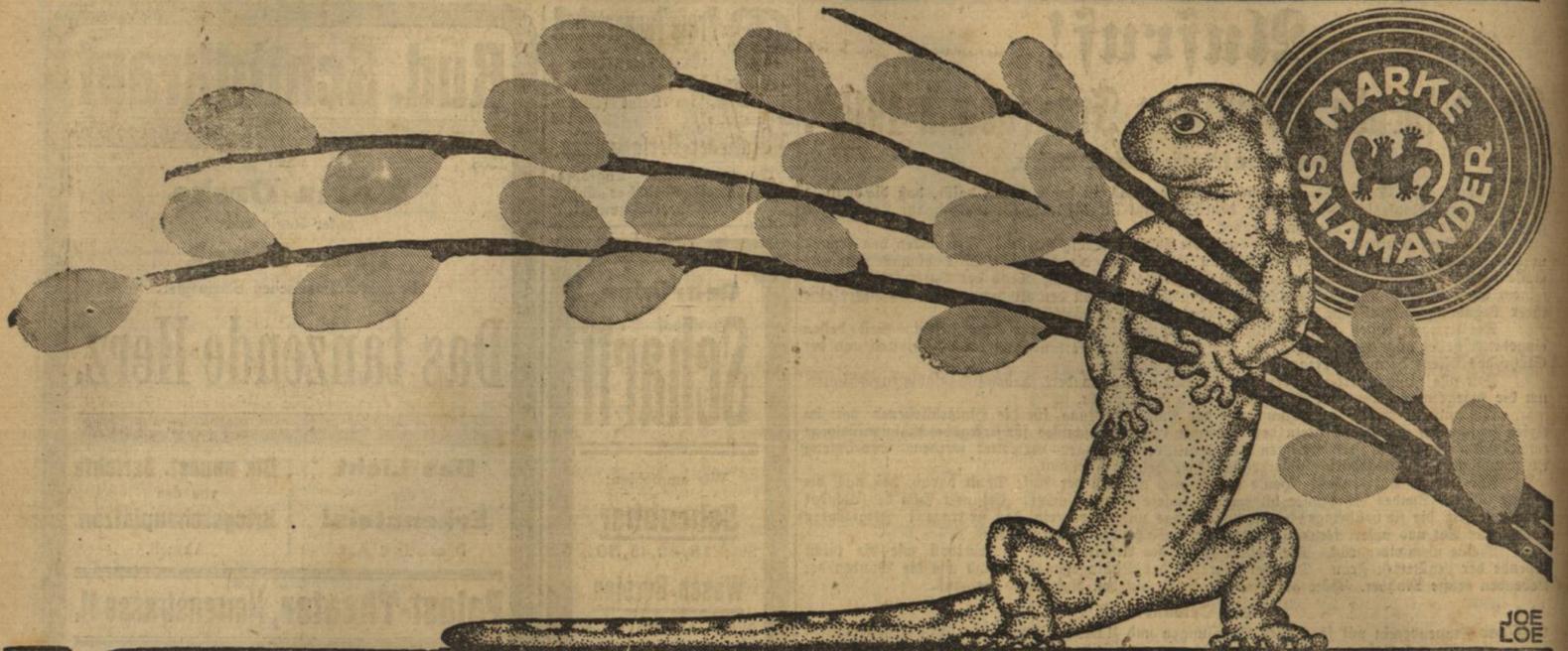
Odeon-Musik-Apparate und Schallplatten

Bandonions, Bässe
Blas-Accordeons
Cellos
Drehorgeln, Flöten
Gitarren, Jagdhörner
Klarinetten, Lauten
Mandolinen
Metronome
Mundharmonikas
Musikwerke
Notenpulte
Occarinas
Piccolos, Ruhhörner
Trommeln
Viollinen, Xylophone

Zithern aller Art
Zieh-Harmonikas
Violln-Kasten
Gitarren-, Mandolinen- und Lauten-Taschen
Lautenbänder u. Wimpel
Zubehörtelle
Kinderinstrumente
 aller Art
Saiten, allerbeste Qualitäten
Taschenlampen
Batterien
Feuerzeuge
Geldtaschen
Albums.

Waldstr. 16/18. Colosseum. Tel. 1938
Gaspiel d. Bayr. Bauerntheaters: Dir. Anna Dengg Wwe.
 Täglich abends 8 1/4 Uhr, Sonntags auch nachmittags 4 Uhr.
 Heute Samstag, den 15. April: Zum letzten Male:
 „Das Bügeleisen“ und „Das Aegernis“, sowie „Ewig dein“ je ein Akt von Neal und Ferner. 1847
 Sonntag, den 16. April und folgende Tage bis mit Mittwoch, den 19. April, „DER PROZESSHANS!“ Ein Volksstück in 4 Akt. von Ludwig Ganghofer u. Heiert. Gründonnerstag, Karfreitag u. Samstag, 22. April geschlossen. — Weiterer Spielplan folgt am Samstag vor Ostern. —

Wiederholte Papier-Woche Von Montag, den 17. April ab wird gesammelt: in der Weststadt einschl. der Eisenlohr-, Bausen-, Hübsch- und Welhienstraße.



Salamander Stiefel für Ostern

Salamander Schuhges. m. b. H. Berlin

Niederlassung: Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 167.

1345



Jeder gewöhnliche Polster-Rost wird in

Karrer's

Patent-Sprungfederrost

umgebaut (patentamtl. gesch.)

Abholung morgens, Ablieferung abends,

Aufarbeiten von Matratzen,

Polsterwaren aller Art.

Drelle, Rosshaare, Kapok,

Wolle, Seegras etc. in reicher

Auswahl bei billigst. Berechnung

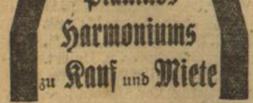
Solide Ausführung.

Heinrich Karrer

Möbelhandlung

Lagerhaus, Philippstr. 19.

Telephon 1659. 1315



Ludwig Schweisgut

Hoflieferant

4 Erbprinzenstr. 6.

Umzüge m. Möbelwagen und

Rollten beforzt durch

Selbstmühtje billigt

R. Muffinger

Leisingstr. 20

Telefon 1700.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

SCHUHE

Damen-Schnürstiefel 12⁵⁰
schwarz, mit und ohne Lackkappe,
neue Form Paar

Damen-Halbschuhe 9⁷⁵
Knopf und Schnür, schwarz,
moderne Form Paar

Herren-Schnürstiefel 13⁵⁰
schwarz, bequeme Form Paar

Herren-Halbschuhe 12⁷⁵
schwarz und braun Paar

Kinder-Schnürstiefel 9⁷⁵
braun, bequeme Form 12⁵⁰ 27/30 Paar

Kinder-Stiefel 2⁹⁵
braun, 22/24 Paar 4.95 18/22 Paar

Leder-Hausschuhe 2⁹⁵
Absatzfleck, gestiftet, 36/42 Paar

Damen-Spangenschuhe 12⁷⁵
Lackleder, mit farbigem Einsatz
Paar

Mädchen-Halbschuhe 6⁷⁵
schwarz und braun, 27/30 Paar

Knaben-Schulstiefel 10⁶⁵
Rohleder mit holz- 27/30 11.75 Paar
genag. Boden 31/35

Kinder-Schnürstiefel 8⁷⁵
schwarz, Chevreaux, 27/30 9.75 Paar
Lackkappe 31/35

Kinder-Schnürstiefel 9⁵⁰
schwarz, Box calf- 27/30 10.75 Paar
Chevreaux 31/35

Kinder-Stiefel 4⁷⁵
braun, Chevreaux mit und ohne Lack-
kappe, 18/22 Paar

Sandalen 4⁷⁵
Leder, gute Ver- 22/29 5.75 Paar
arbeitung, 30/35

SCHMOLLER & CO.

Pfänderversteigerung.

Am Mittwoch, 10. April 1916, vorm. von 9 Uhr u. nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslotal des Reichshauses: Schwaneustr. 6, 2. Stock, die

öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder

Nr. 15889 bis mit Nr. 18003

gegen Vorzahlung statt.

Das Versteigerungslotal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungs-

beginn geöffnet.

Die Kasse bleibt am Ver-

steigerungstag sowie am Nach-

mittag des vorhergehenden Tages

geschlossen. 1269

Karlsruhe, 8. April 1916.

Stadt. Pfandleihkasse.

Ed. Fricke, Fr. Haselwander u. a. Lotteriekassier.

Garantiert 2. Mai

Ziehung der Badischen

Kriegs-Invaliden-

Geldlotterie

3229 Geldgewinne und 1 Prämie bar

37000 Mk.

Mögl. Höchstgewinn bar

15000 Mk.

3327 Geldgewinne

22000 Mk.

Lose à 10 Mk. / Partiz. Liste 1079.

empfehlen Lotterie-Untern.

J. Stürmer

Strasbourg i. L., Langstraße 101.

Filiale Kohl u. M. Hauptstr.

In Karlsruhe: Carl Götz,

Hebelstrasse 11/15.

Beinkranke

offene Füße, Krampfadern, Flecken, Krätze, Jucken, Hämorrhoiden

heilt sicher, schmerzlos, ohne Ver-

rufsförderung Frau A. Duda, Durlach, Moltkestr. 5. Sprechz. 10-4.

Sonntag 10-12. Viele Danksch.

Böppe von ausgefämnten Daaren werden von 1 an angefertigt. 68

Freiurggeschäft Gartenstr. 1

Bestandpreis: 75 3/4 Jahre den Postbot.

Der

Von unj
die die Wö
zierlichen
masfieren.
togs das
Quittungs
rich geriffen
gefüllt, fond
erheblichen
Fortfchritte
des Herrn
die Ferien
fid ja nach
Kommission
zu entfernen
zu jeben.
Schimm
erten Anla
fid mit dem
Die Umjah
Steuer auf
Stiefelwüch
wand, Gem
auf alles.
handelt fid
das spürt m
ein Trugfch
Konjumente
eins vom A
zwischen Er
multiplizier
fidheit? D
von der Ed
lenditel Bfe
fid ein pa
Seidäftslofi
er das Best
tragen, zu t
alter Erfah
kosten hina
den ein gar
wir ja schon
wenigsten in
ren Zeit no
Nun jag
solle nur zu
werden. Die
Steuer die
untergehen
ein Geichen
einzuföhren.
Dammheit
Warum
jädlechten M
und die Ver
fid fid nicht
Wittel dort
Bermögen u
dazu verfar
höhen, aber
hat fie abgel
von Sozialb
wird beffig
fid darauf.
die Soz
jeimerzeit ja
geiprochen h
ten gleich d
damaligen S
Zuariff auf
fehr hübfch,
füllung von
fidt nur, d
krieg ausgef
Haufen gew
die Vertreter
landes die 9
damit ihre
ten. Jetzt
Es fit uns
zahlen", das
Besonder
und Pfennig
ihn auch gar
treter der
auf Kosten
frühen, die
cher fände
leiten förm
dann wäre
erpart geb
nichts ander